

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 35 (1901)

69 (22.3.1901)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-676297](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-676297)

Die "Nachrichten" erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementpreis 2 Mk resp. 2 Mark 25 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.

Fernsprechanchluss Nr. 40.

Nachrichten

Inserate sind die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15, ausländische 20,-

Annoucen: Annahmestellen: Oldenburg: Annoucen-Expedition v. J. Witter, Mottenstraße 1, und Ant. Baruffel, Daarenstr. 3. Zwisch. hahn: D. Sandstedt, sowie sämtliche Annoucen-Expeditionen.

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N^o 69.

Oldenburg, Freitag, den 22. März 1901.

XXXV. Jahrgang

Siezu zwei Beilagen.

Aus dem Reichstage.

Oldenburg, 22. März.

Unser parlamentarischer Mitarbeiter schreibt uns unterm 21. März:

Die gestrige achtstündige Sitzung hat in vieler Reichstagenen den Wunsch offenbart den Beschluß reifen lassen, noch am Abend die Koffer zu packen und dem Schauspiel der Tätigkeit bereits vor dem offiziellen Beginn den Rücken zu kehren. Es könnte doch sein, daß der Reichstrom auch heute wieder ausläuft und die Hoffnung auf endlichen Abschluß der Staatsberatung in seinen Wellen begräbt. Man war versucht, diese Beforgnis für begründet zu halten, als heute die äußerste linke gleich beim Etat des Reichsjustizministeriums mit neuen Aufträgen der bereits bei der zweiten Lesung eingehend erörterten Wünsche und Beschwerden aufwartete. In einer längeren Debatte gegen den preussischen Justizminister ergriff sich Abg. Heine (Soz.), Staatssekretär des Reichsjustizministeriums Dr. Richter teilte u. a. mit, daß einleitende Schritte zur Revision der Unabhängigkeit der Gerichte in jeder Hinsicht. Beim Etat der Reichseisenbahnen hielt der langgeleitete Abg. Stolle (Soz.) die übliche Eisenbahnrede; auch der „sächsisch-preussische Eisenbahnkrieg“ fand Erwähnung. Kurz und bündig wurde der Etat des Reichsfinanzministeriums behandelt. Hier flopfte der reichsparteiliche Führer v. Kardorff wegen des Zolltariffs an, doch die gewünschte präzise Antwort erhielt er nicht. Frh. v. Tschirnmann gab lediglich die Erwartung Ausdruck, daß dieser Gegenstand noch im April an den Bundesrat gelangen werde; wie lange diese hohe Versammlung darüber Warten halten werde, erklärte er sich außer Stande, auch nur anzudeuten. Die Konversationen waren also so flüchtig wie zuvor, doch dürfte sie durch diese Zweifel über die sommerlichen Reifepläne schwerlich beeinflussen lassen. Um die Zeit der Pfingsten wird die preussische Regierung eher beurteilen können, wie der „Kanalarbeiter“ und danach das Tempo der Zolltarifverhandlungen zu regulieren in der Lage sein.

Beim Postetat „Treife“ der Pole Glebocki zweimal die bekannte Frage der polnischen Briefadressen (Uebersetzungs-Bureau), wozu er je eine halbe Stunde brauchte. Staatssekretär v. Podbielski ließ den Beschwerdeführer abblättern und rief durch den solbatischen Etat seiner Ausführungen die einstigen Fraktionsstolzen auf der Rechten zu lebhaften Weisfallen hin. Ohne eine Reihe weiterer Bemerkungen ging es bei der Erörterung dieses Verlesesatzes auch diesmal nicht ab, doch der soziale Chef der Postverwaltung kam mit den Fragestellungen vortrefflich zurecht. ... Der Etat der Verwaltung der Eisenbahnen gab nach einem Grundrissverlaufs aus dem Elfaß, Abg. Schlumberger (Hosp. der Nationalen), Veranlassung, sich mit dem Abg. Segis (Soz.) über die Frage der Arbeiteröhne auseinanderzusetzen. Ein Vollerlozfranzose kann nicht lebhafter gestikulieren, schneller die Sätze aneinanderreihen, gewissermaßen mit Mund, Auge und Hand gleichzeitig sprechen als Herr Schlumberger. Er bildet eine originelle Erscheinung im Reichstage und begegnete allseitigem Interesse. Beim Etat der Zölle und Verbrauchssteuern plädierte Abg. Horn-Goslar (nl.) gegen die Aufhebung der Papierzölle. Es ist bekannt, bemerkt, daß Herr Horn-Weber einer Papierfabrik, also Mitglied des „Kinges“ ist, der die Preise für Druckpapier beträchtlich ungebührlich in die Höhe getrieben und die Verleger vielfach zu einer Verteuerung des Abonnements gezwungen hat. Abg. Richter (frsf. Volksp.) führte Herrn Horn gründlich ad absurdum unter Verbringung statilistischer Materialen. Ihm schloß sich Abg. Dasbach (Chr.) an. Abg. Dr. Arendt (Sp.) konnte es sich nicht versagen, beim Etat des Bankwesens einen Vorstoß gegen den Reichsbankpräsidenten Dr. Koch zu unternehmen. Das Auditorium bezeugte sein starkes Interesse. Man hätte von dem bereits siebenstündigen Debattieren genug und schenkte den Schluß herbei. Eine längere Erörterung beim Etatgeses, in der die Finanzgrößen des Hauses, die Herren Müller-Fulda (Chr.), Dr. Sattler (nl.), Richter, ihr Licht leuchten ließen, und auch der Vertreter Bayerns im Bundesrat, Frh. v. Stengel, das Wort ergriff, war insofern interessant, als Herr v. Stengel in Bezug auf Verwendung der Reichsbüchschätze zur Verringerung des Anleihebedarfs einen anderen Standpunkt einnahm als der Reichsfinanzsekretär. Nach Osten soll diese Angelegenheit nochmals, und zwar gründlich, erörtert werden. Hoffentlich bedarf es dazu nicht solcher Dauerfugung, wie sie neuerdings in Aufnahme kommen. Debatten von dieser Ausdehnung locken nicht gerade zum Besuch des Parlaments an.

Die Wirren in China.

Oldenburg, 22. März.

Der englisch-russische Zwischenfall ist bislang nicht beigelegt; Graf Waldersee, der nur privatim mit

dem englischen und russischen General verhandelt haben soll, hat nichts ausgerichtet. In londoner Kreisen sieht man, wie eine natürlich unkontrollierbare Nachricht besagt, die Lage sehr ernst an, in Berlin anscheinend nicht ganz so sehr. Im englischen Oberhause gefallene Äußerungen besagen, daß den Regierungen beider Länder die Entscheidung in der Angelegenheit vorbehalten ist. Waldersee hat also mit der Affäre nichts mehr zu thun.

Unser berliner Gewährsmann schreibt uns:

Der erste Charakter der Lage in China wird auch in berliner diplomatischen Kreisen nicht verkannt. So äußert sich ein Blatt, das mitunter Informationen aus der Regierung empfängt. Wenn es richtig ist, daß nach einer petinger Meldung der londoner „Daily Mail“ der russische General in Tientsin sich geweigert hat, die Vermittlung des Grafen Waldersee anzunehmen, so ist auch Deutschland in gewissem Grade in den russisch-englischen Zwischenfall mit hineingezogen, denn die Ablehnung einer solchen Vermittlung ist natürlich kein Akt des Vertrauens und der Freundschaft von russischer Seite. Und das bei einem Streit aus so lächerlich geringfügigem Anlaß, bei einem Konflikt um das Hoheitsrecht auf einem unbedeutenden Stück Land in der Nähe von Tientsin! Um solcher Vorkäufte willen droht ein Krieg zwischen zwei großen Mächten, wird die gesamte Diplomatie mobil gemacht! (Uns wundern, daß der aufstrebende Charakter dieser „Daily Mail“-Meldung von unserm Gewährsmann nicht erkannt und ausdrücklich verurteilt wird. D. M.) Der chinesischen Regierung kommen derartige Differenzen natürlich höchst gelegen. Hoffentlich bemährheitet sich eine andere Nachricht nicht, die von dem petingerschen Vorschlag eines russisch-englischen „Arrangements“ über China meldet. Für Rußland Nordchina, für England Südchina als „Domäne“ — für Deutschland, das bestehende, taktvolle, rezervertierte: nicht! ...

Truppenbewegungen.

Aus Peking, 20. März, meldet Reuters Bureau: 60 Australier und 2 Kompanien Infanterie, die plötzlich nach Tientsin beordert wurden, sind heute früh dort hin abgegangen. Nach Taku ergingen Befehle, daß 100 Marinesoldaten nach Tientsin gehen sollen. Die Truppenbewegungen werden veranlaßt durch die Befürchtung, daß es anlässlich der russisch-britischen Landstreitigkeiten zu einem Zwischenfall kommen könne, zumal die französischen Truppen, deren Verhalten schon zu vielen Mißbilligungen Anlaß gab, einen Zusammenstoß herbeizuführen suchen. Die britischen Befehlshaber wünschen deshalb genügend tüchtige Mannschaften an Ort und Stelle zu haben, um die Ordnung in den Straßen aufrecht zu erhalten. General Bailloud ist heute früh ebenfalls nach Tientsin abgereist, um Erhebungen über das Verhalten der Franzosen anzustellen und die Ordnung wieder herzustellen.

Waldersees Intervention.

Der Newpor Herald meldet aus Tientsin, 20. ds.: Feldmarschall Graf Waldersee hat sich jedes neuen Versuches, den englisch-russischen Streit beizulegen, enthalten. Man habe erfahren, daß im Augenblick der Ankunft des Grafen Waldersee der russische General Bogad, den von seiner Regierung erhaltenen Weisungen folgend, an den englischen General Campbell die förmliche Aufforderung richtete, seine Truppen von dem streitigen Gebiet zurückzuziehen und Entschädigung für die behauptete Vergeßwärtigung zu leisten. Bis gestern habe aber General Bogad von dem englischen General nur die Empfangsbefähigung seiner Aufforderung erhalten, welche letztere übrigens in Ausdrücken abgefaßt sei, die einem Ultimatum gleichen. Während der Nacht hätten die Engländer, die bis dahin keine weißen Truppen in Tientsin hatten, 500 Matrosen durch Sonderzug aus Taku kommen lassen.

Alarmnachrichten.

Alarmierende Meldungen bringt der „B. L.-A.“ aus London. In diplomatischen Kreisen sehe man die Lage in China als außerst ernst an. Der Tientsinischer Zwischenfall werde wohl beigelegt werden, doch sei der Ausbruch von Feindseligkeiten jederzeit möglich. Bisher sei keine Verhandlung angebahnt worden. Aus London wird berichtet: Gestern fand hier ein eilig zusammengerufenes Kabinettsrat statt, um über die Lage in China zu beraten. Infolgedessen wurden Depeschen an die englischen Kommandos in China und Indien geschickt.

Der „Daily Mail“ wird aus Peking gemeldet: Zweifelslos ist die Lage in Tientsin sehr ernst. Niemand kann sagen, wie die Sache enden wird. Der russische General Bogad lehnte die Vermittlung des Grafen Waldersee ab. Letzterer war speziell von der deutschen Regierung instruiert worden, sein Außerstes zur Erzielung der Angelegenheit zu thun. (Einfach freie Erfindung! D. M.) Bogad verlangte als eine vor jeder Verhandlung zu erfüllende Bedingung, daß die Engländer nicht nur ihre

Truppen zurückziehen, sondern auch für die Entfernung der russischen Flagge am russisch-englischen Streitigen bitten sollten. Der englische General lehnte aber beides ab. Die englische Regierung unterließ ihm darin. Britische Verstärkungen werden abgeschickt, um die Truppen dort zu unterstützen.

Im englischen Oberhause

erklärte Lord Lansdowne gestern, die russische und die englische Regierung seien übereingekommen, die Zurückziehung ihrer Truppen von dem streitigen Terrain bei Tientsin anzuordnen und alle das Eigentumsrecht betreffenden Fragen einer Prüfung durch die beiden Regierungen vorzubehalten. „Ich freue mich, mitteilen zu können, daß wir heute früh vom englischen Volkshaus in Petersburg erfahren haben, daß Graf Ramsdorph ihn ersucht hat, unverzüglich der englischen Regierung vorzuschlagen, daß alle auf die Eigentumsrechte bezüglichen Fragen der Prüfung der beiden Regierungen vorbehalten werden und daß wir inzwischen gleichzeitig zur Vermeidung etwaiger Zwischenfälle den Befehl zur Zurückziehung der Truppen von den streitigen Punkten erteilen. Graf Ramsdorph fügte hinzu, der russische Kriegsminister werde ausführliche Instruktionen in diesem Sinne telegraphisch erteilen, wenn die englische Regierung dem Vorschlag zustimme, und gab schließlich seinem Wunsch Ausdruck, jeden Grund zu einer Frikktion zu vermeiden.“

Zwei deutsche Meldungen.

Tientsin, 21. März. In der Stellung beider Teile hat sich nichts geändert. Diesbezüglichen enthalten sich jeden feindseligen Vorgehens. Die Zahl der hier verweilenden britischen Truppen beträgt etwa 1000 Mann. Die russischen Truppen sind nicht zahlreich.

Berlin, 21. März. Die Anwesenheit des Grafen Waldersee in Tientsin steht zum englisch-russischen Zwischenfall in keiner Beziehung; sie war nur bedingt durch die Hin- und Herbewegung nach Kiautschou.

Mäuerbanden.

Das deutsche Oberkommando meldet aus Peking: Nach großem Widerstande ist in einem Dorfe 7 km südlich von Zhang und 48 km westlich von Paoingju durch Mittelschwerer Krieg mit einem Zuge Reiter eine Mäuerbande angebrochen worden. Bei dem heftigen Widerstande wurden sieben Chinesen getötet oder schwer verwundet, der Rest gefangen genommen und dem chinesischen Gericht zur Aburteilung übergeben. Gestern sind drei Kompanien, ein Zug Reiter und ein Zug Gebirgsartillerie unter Major v. Müllmann von Paoingju nach der Gegend östlich von Taomatu anmarschiert, wo eine große Mäuerbande die Bevölkerung in weiter Umgebung terrorisiert.

Zur Entschädigungsfrage.

Ein Telegramm der Evening Post aus Washington meldet, der Präsident McKinley habe vorgeschlagen, die Mächte sollten als Gesamtentschädigung eine Pauschsumme festsetzen, die zu zahlen China die Mittel habe, und dann den jeder Macht zukommenden Anteil bestimmen.

Der südafrikanische Krieg.

Oldenburg, 22. März.

Allmählich wird Näheres über das Scheitern der Friedensverhandlungen bekannt, wieweil die Akten noch nicht veröffentlicht sind. Die meisten englischen Blätter ergeben sich demnach nur in Vermutungen.

Die Buren haben wieder einen Erfolg über die Engländer davongetragen. Dagegen ist ein Bruder des Kommandanten Louis Botha im Kampfe gefallen.

Das Scheitern der Friedensverhandlungen.

„Daily Telegraph“ meint, über die Frage, wie die Kaprebell zu behandeln seien, hätte eine Einigung nicht erzielt werden können. Er erklärt es vom englischen Standpunkte aus für ganz unmöglich, daß man diese Leute strafflos ausgeben lasse, die sich ohne Ursache und ohne gereizt zu sein, mit den Feinden des Staates, dem sie unterthan seien, vereinigt hätten. Andererseits verkennt er aber auch nicht, daß in der Hartnäckigkeit der Buren, Bedingungen zurückzumeifen, die ihren Vorkämpfern aus der Kapkolonie keine Amnestie zusichern, etwas Außerordentliches liege. Eine andere Ansicht über den Grund des Scheiterns der Verhandlungen meldet eine Agentur aus Kapstadt vom 20. Danach soll Botha die Verhandlungen wegen der Haltung der Unversöhnlichen abgebrochen haben; er wolle jedoch auf seine Truppen dahin ein, daß sie sich abteilungsweise ergeben sollten. Die Truppen hätten eine Lager bei Widdelburg (Transvaal) aufgeschlagen, das von den britischen Streitkräften beherrscht werde. (Dann sollen sie es nicht nehmen!)

Vom Kriegsaufzuge.

Die Engländer räumen die Garnison Brede im Freistaat und vereinigen sich mit der Truppe des Generals Campbell, der nach einem schweren Kampfe mit den Buren nach Standerton zurückgezogen ist. Campbell führt

200 Kranke und Verwundete mit sich. Viele Burenabteilungen befinden sich in der Nähe von Standerton.
 Ein Telegramm Lord Ritzingers aus Pretoria vom 20. ds. meldet: General B. Botha, Bruder des General-Kommandanten Botha, ist auf dem Doornberg gefallen; seine Söhne sind verwundet worden. Die Buren in der Draaij-river-Provinz sind zerstreut. Die Det ist in der Nähe von Heilbron.

Die Pest.

In Pretoria werden Vorkehrungsmaßregeln gegen die Pest ergriffen. Das englische Kolonialamt veröffentlicht eine Liste der bisher in Kapstadt festgestellten Todesfälle und Erkrankungen an Pest bis zum 16. März. Es geht daraus hervor, daß bis dahin insgesamt 81 Pestfälle vorgekommen sind, von denen 29 einen tödlichen Ausgang hatten. 17 Fälle sind zweifelhaft; 402 Personen stehen noch unter ärztlicher Beobachtung.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich

Der Kaiser empfing vorgestern nach dem Vortrage des Reichsanzlers den Generalmajor v. Woyrsch, den Kammerherren v. Westheim, den Bisk. Legationsrat Göbel und den Hauptmann v. Anker, welche auf Einladung des Kaisers eine Reise auf der Yacht „Victoria Luise“ der Hamburg-America-Linie nach dem Mittelmeere und dem Schwarzen Meere unternahmen. Zur Mittagstafel beim Kaiserpaar war der Reichsanzler Graf Bülow geladen. Nach der Tafel arbeitete der Kaiser zunächst in Kriegsspielen-angelegenheiten und demnachst allein. Nach der Abendstafel sah der Kaiser den Admiral Holmann, den Staatssekretär v. Kobbielski und den Generalleutnant v. Keissel bei sich. Gestern Morgen hörte der Kaiser zunächst den Vortrag des Kriegsministers v. Goltzer, dann denjenigen des Chefs des Generalstabes der Armee und des Chefs des Militärkabinetts. Der Kaiser hat das Präsidium des Abgeordnetenhauses benachrichtigt lassen, daß er es dem in seinem Schreiben vom 8. d. M. zum Ausdruck gebrachten Wünsche entsprechend am Freitag im Schlosse empfangen wolle. Es handelt sich um die Kundgebung des Abgeordnetenhauses wegen des Bremer Vorfalles. Die Plenarsitzung des Abgeordnetenhauses fällt aus diesem Anlasse aus.

Dreißig Jahre nach der Gründung des deutschen Reiches behauptet die „Augsb. Postztg.“, daß der erstegeborene Sohn des jeweiligen deutschen Kaisers nur den Titel „Kronprinz von Preußen“ zu führen habe, und besichtigt jene, die ihn den Kronprinzen des deutschen Reiches und von Preußen zu nennen, der Reichsfürscheidung. Zum Beweis wird auf die Bündnisverträge und die Verfassung des deutschen Reiches hingewiesen. Doch wird nichts über den Nachfolger des Kaisers in persönlicher Beziehung zu finden ist, verleiht sich von selbst. Die Führung der Titulatur „Seine kaiserliche und königliche Hoheit der Kronprinz des deutschen Reiches und von Preußen“ beruht eben auf einem Uebereinkommen. Es sollte hierdurch auch in Rang und Titel zum Ausdruck gebracht werden, daß der preussische Kronprinz zugleich der künftige deutsche Kaiser ist. In dieser Eigenschaft steht er aber auch dem deutschen Volke in seiner Gesamtheit naturgemäß sehr nahe. Wenn daher der Sprachgebrauch abtöndert vielfach vom „deutschen Kronprinzen“ spricht, so ist diese Ausdrucksweise nicht erschöpfend, aber stimmunggemäß.

Im preussischen Abgeordnetenhause fand die Beratung des Berichtes der Budgetkommission über die Hypothekendarlehen statt. Nach längerer Debatte, in welcher der Abg. Dr. Friedberg den Standpunkt der national-liberalen Fraktion darlegte, folgte das Haus einer Anregung des Abg. Fröhen-Borken und überwies den Bericht der Budgetkommission und die dazu vorliegenden Anträge zur abermaligen Beratung an eine besondere Kommission von 14 Mitgliedern.

Theater und Musik.

Großherzogliches Theater. Die „Neuermählten“, Schauspiel in 2 Aufzügen von Björnson (Lange). (In Szene geht von Direktor Karl Ulrichs.) Hierauf: „Das Versprechen hinterm Herd“ von A. Baumann. (In Szene geht vom Regisseur Albert Blumenreich.) — Das kleine Schauspiel „Die Neuermählten“ von Björnson gilt in der städtischen Dramenreihe des norwegischen Dichters, von dem wir in Deutschland, wie es heißt, das Beste, „Auf Gottes Wegen“ (in der Uebersetzung „Ragni“) noch nicht kennen, als ein vorzüglicher, die kommende Entwicklung des Mannes nur anbeutender Versuch. Der Dichter war 1865, als das Schauspiel entstand, kaum 33 Jahre alt; auf seiner ersten Reise durch Europa war sein Gedankenkreis durch die neu empfangenen Eindrücke bereits erweitert, die bis dahin behandelten historischen und mythischen Stoffe, wie „Halle-Gudra“, „Maria Stuart in Schottland“, „Sigurd Slembe“, wurden verlassen und ein moderner Gegenstand gewählt. So entstanden die „Neuermählten“.

Das Schauspiel bietet in der Gewinnung eines jung und, wie das im Leben oft vorkommt, ohne jede tiefere Auffassung verheirateten Mädchens durch ihren Gatten in der Ehe kein neues und nicht einmal originell und glücklich gelöstes Problem; aber es enthält eine sehr feine, tief eindringende Psychologie und einen herrlichen Frauencharakter (Mathilde), der sich trotz leichter, zarter Zeichnung jedem ins Herz prägt.

Es gehört viel hingebende Arbeit dazu, mit diesem Schauspiel einen Erfolg zu erzielen. Die bündnerartige, ganz und gar nicht aufwendende, in schlichter Konversation sich abspielende und still und friedlich ausfallende Handlung vermag uns nur zu fesseln, wenn ein ganz besonderes sympathischer Ton angeschlagen, wenn die Stimmung des Ganzen verinnerlicht und das Empfinden der durchweg zart besetzten Personen besonders gut wiedergegeben wird. Das geschah gestern. Der etwas phyliströse Zug, der dem Charakter des schwachen, im Wohlleben verzärtelten Amtmanncheppars seine bestimmte

— Dem Abgeordnetenhause ist der Gesetzentwurf über die Eingemeindung von Gaarden in die Stadt Kiel zugegangen. Zu Gaarden, das 18000 Einwohner zählt, gehört bekanntlich ein großer Teil der kaiserlichen Werft und die Germaniarwerft. — Die Osterferien des Abgeordnetenhauses sollen am 28. März beginnen und bis zum 23. April dauern.

— Dem Reichstage sind die statistischen Nachweisungen über die überseefische Auswanderung im Jahre 1900 zugegangen.

— In der 11. Kommission des Reichstags wurde gestern die Beratung des Centrumsantrages auf Gewährung von Anwesenheitsgeldern für die Mitglieder des Reichstags in Höhe von 20 M. für den Tag fortgesetzt. Abg. Büfing (nl.) beantragte die Entschädigung nur zu gewähren, wenn der Abgeordnete in Berlin „zum Zweck des Besuches der Sitzungen“ sich befindet. Abg. von Stauby (kons.) erklärte sich grundsätzlich gegen jede Gewährung von Entschädigungen. Abg. Gröber (Centr.) stellte den Antrag, den Fall der Krankheit und der Arbeit im Interesse des Reichstags der Anwesenheit in den Sitzungen gleich zu stellen. Zu einer Entscheidung kam es noch nicht. Die weitere Verhandlung wurde bis nach den Osterferien vertagt.

— In Sachen der Errichtung eines Reichsarbeitsamtes, über welches der Ausschuss der Gesellschaft für soziale Reform in seiner Sitzung vom 16. ds. beraten hat, erfährt das Centralblatt der Waldwerke, daß die Meinungen der verbündeten Regierungen darüber geteilt sind. An maßgebender Stelle wolle man von der Errichtung noch wenig wissen und lände sie ziemlich ablehnend gegenüber.

— Der „Naturheilkundige“ Canig und acht Genossen waren vom Schöffengericht zu Berlin zu Geldstrafen verurteilt worden, weil sie ohne Approbation zu sein, sich einen ärztlich-ähnlichen Titel beigegeben hätten. Das Kammergericht hob das freisprechende Erkenntnis des Landgerichts auf und wies die Sache an die Vorinstanz mit der Begründung zurück, es konnte nicht darauf an, ob die Angeklagten die Absicht hatten, sich einen ärztlich-ähnlichen Titel beigegeben; entscheidend sei vielmehr, ob die Angeklagten das Bewusstsein hatten, daß jene Bezeichnung im Ingerat geeignet gewesen sei, beim großen Publikum den Glauben zu erwecken, es handle sich um geprüfte Medizinalpersonen.

— Die Zulässigkeit der Verwendung mehrerer Pakete mit einer Postkarteadresse (Begleitadresse) wurde für die Zeit vom 31. März mit 7. April und vom 19. mit 20. Mai (Nürnberg und Bingen) laufenden Jahres im gesamten inneren deutschen Verkehr aufgehoben.

Ausland.

Cescheisch-Ungarn.

Wien, 20. März. Das österröische Abgeordnetenhause lebte nach siebenstündiger Debatte den Dringlichkeitsantrag Drubs, betreffend die Volkszählung in Böhmen, ab. In dem Ausschusse zur Vorbereitung der Wählerlisten vorlag erklärte der Ministerpräsident von Böcher, die Regierung betrachte die Wählerlistenfrage als den Hauptpunkt ihres wirtschaftlichen Programms. Sie erkenne die Notwendigkeit des Ausbaues vieler künstlicher Wasserstraßen und der Regulierung der ansehnlichen Flüsse an. Ein hierauf Bezug nehmender Gesetzentwurf werde dem Hause unmittelbar nach den Osterferien zugehen.

Niederlande.

Haag, 21. März. In der heutigen Sitzung des Staatsrats erfolgte unter dem Vorhitz der Königin die Zeremonie der Einführung des Prinzen Heinrich in den Staatsrat, in welchem ihm eine beratende Stimme zufließt. Prinz Heinrich erwiderte auf die Worte, mit denen die Königin ihn einsetzte, worauf der Vizepräsident des Staatsrats dem hohen Paare die Glückwünsche der Körperschaft darbrachte.

England.

London, 21. März. Das Kriegsamt hat ein Rundschreiben an die Fabrikanten von Explosivstoffen erlassen, in welchem dieselben aufgefordert werden, neue Sprengstoffe zum Zwecke verraulicher Prüfung vor-

zubereitung giebt, war von Herrn Seyberlich und Fräulein Behrens gut getroffen; die Affenliebe zur Tochter und das ratlose Erstaunen über den seltsamen Schwiegersohn, der kein verhäßteltes Mutterkind, sondern eine richtige Lebensgefährtin als Frau haben will, ein einigermaßen veranschaulicht. Die Tochter Laura, mit ihrem anfangs wenig entwickelten, gewohnheitsmäßig an die Eltern sich anklammernden Gemüthe, das erst den Aufbruch einer kleinen Lebensstunde mit den Klaffen Zweifel, Demütigung und Eifersucht durchmachen muß, um sich zum Gatten hinzurufen, war in Fräulein Ewers' Zeichnung, wenn auch nicht sehr deutlich, zu erkennen, und der ideale, in seinem Geiste unsichere junge Ehegatte Axel, der „seiner Liebe die Jakobswallfahrt auflegt, in sieben Jahren wiederzugewinnen, was er in einem Augenblick verloren,“ wurde von Herrn Blant reichlich flott und leicht dargestellt.

Das Hauptinteresse im Stück verdient die Gestalt der Mathilde. Sie ist eine jener anbetungswürdigen Frauennaturen mit überreicher Empfindung, deren inneres Wesen in Selbstverleugnung und Aufopferung für Andere wurzelt. Das eigene Glück gilt ihnen nichts, sie kennen nur das der Anderen. Mathilde opfert das Höchste, was es für ein Weib giebt: die Liebe; sie opfert sie nicht verzehrend, entsetzend, sondern freudig, zuverlässlich, selbstverleugend, wie man etwas Gutes thut.

Die Gestalt der Mathilde ist vom Dichter, wie erwähnt, nur skizziert; Fr. Brod'schuf gestern nach, was der Dichter nur angedeutet. Sie spielte nicht die Mathilde, sondern sie war es wirklich, oder war es so, daß aus dem Spiele Wirklichkeit wurde.

Auf das Björnson'sche Stück folgte die lustige Szene aus den österröischen Alpen mit Gesängen von A. Baumann, „Das Versprechen hinterm Herd“, ein recht harmloses, bisweilen etwas altheres Nachwerk, dessen Vorzüge Fr. Liebreich als Randl, die Herren Blumenreich als Strigom, Giesfeld als Poisl und Hebeberg als Quanter gut zur Geltung brachten.

Adolf Hess.

zulegen. Zugleich empfiehlt das Rundschreiben den genannten Fabrikanten, für England eine ähnliche Einrichtung zu schaffen, wie die von Interressierten geschaffene Zentralfelle für wissenschaftliche Unternehmungen in Berlin. Das Rundschreiben giebt eine Uebersicht über das Entstehen und eine eingehende Beschreibung der Einrichtung und der Leistung dieser Zentralfelle, sowie der durch dieselbe verursachten Kosten.

Frankreich.

Paris, 20. März. Der Krone-Ausschuß des Senats beriet die Einführung der zweijährigen Dienstzeit. Der Kriegsminister Aubry, empfahl die Verabreichung des Rekrutenmaßes und Einbringung besonderer Gesetze über die Kapitulierung von Interoffizieren und Soldaten. Das Heer, gegenwärtig 575 000 Mann stark, würde durch Verabreichung der Dienstzeit um ein Jahr auf einen Bestand von 525 000 Mann zurückgehen. Der Ausfall müßte durch freiwillige Dienstverlängerung von 13 000 Interoffizieren und 57 000 Mann ersetzt werden, was 37 Millionen Franks jährlich kosten würde. Vom Ergebnisse eines Versuchs mit dieser Methode hänge alles Weitere ab.

Spanien.

Madrid, 20. März. Im spanischen Ministerrat wurde am Mittwoch die religiöse Frage eingehend erörtert, insbesondere das Vergehen des Erzbischofs von Sevilla, der den Gläubigen verbot, den Aufführungen der „Electra“ beizuwohnen, und des Bischofs von Pamplona, der das liberale Blatt „Borvenir“ ertommunizierte, sowie des Barones Villanueva, der gegen Bischof Valaguer predigte und dadurch die Entrüstung einer katalonischen Erbschaft erregte. Die Regierung beschloß, die Achtung vor der Verfassung anstreben zu halten, und bereitete Gesetze gegen die Kongregation vor. Sie hieß einstimmig das Rundschreiben des Unterrichtsministers an die Hochschulen gut, die Gewissensfreiheit wieder herzustellen und an den Gymnasien den Religionsunterricht fakultativ zu machen.

Asien.

Der Mangel an tüchtigen Offizieren macht sich in der japanischen Armee immer bemerkbarer. Der „Daf. Aloh“ schreibt dazu: Zweifellos wächst die Zahl derer, die allen Anforderungen entsprechen, immer mehr, indessen richtet sie bei weitem nicht aus. Nicht allein kann man keine Offiziere, wenn sie ein gewisses Dienstalter erreicht haben und für den nächst höheren Rang nicht mehr genügen, abtöhen, sondern man ist sogar noch auf die Reserve angewiesen, um nur die nöthigen Stellen zu besetzen. Das darunter die Armee leidet, liegt auf der Hand; daß es aber schon in absehbarer Zeit besser werden sollte, ist kaum anzunehmen.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Autoreneignissen versehenen Originalberichte ist nur mit besonderer Genehmigung gestattet. Abdrückungen und Verleumdungen über letzte Korrespondenzen sind der Redaktion nicht willkommen.

Oldenburg, 22. März.

Ordensverleihung. Der Großherzog von Oldenburg hat Berliner Blättern zufolge dem Staatssekretär des Außenwärtigen Amtes, Herrn v. Nichte, das Großkreuz des Oldenburgischen Haus- und Verdienstordens verliehen.

Großherzogliches Theater. Wie man uns schreibt, geht von dem bekannten Dramatiker Herrn Professor Heinrich Vauthaupt im April erstmalig hier ein von ihm verfasster Einakter „Victoria“ in Szene. Wir zweifeln nicht, daß diese Nachricht seinen vielen hiesigen Verehrern und Freunden von großem Interesse sein wird.

Julius Wofens' Trauerpiel „Cola Menzi“ wird am kommenden Sonntag zu Plauen im Voglande, wo Wofens bekanntlich auch das Gymnasium besuchte, zur Aufführung gelangen. Das dortige Stadttheater, unter der bewährten Leitung seines Direktors Saaf, darf sich auch an die Lösung schwierigerer Aufgaben hinarwagen. Es ist das erste Mal, daß eine Dichtung Wofens in seiner engeren Heimat über die Bühne geht. Ein seltsames Spiel des Zufalls fügt es, daß ein Stadtblönburger in dem Werke eines Dichters, den wir zu den unsrigen zählen, die Titellrolle spielt: Herr Paul Hagemann (Hjken), der sich in Plauen von Seiten der Kritik und des Publikums großer Beachtung erfreut. Uebrigens waren in diesen Tagen sehr gelungene Kostümbilder des jungen Künstlers in der Buchhandlung von Wiltmann ausgestellt.

Kaiser Storch, das am letzten Volksunterhaltungsabend aufgeführte Zaubermärchen, wird auf wünschenden Wunsch am morgigen Sonabend, nachmittags 5 Uhr, wiederholt werden. Das Eintrittsgeld wird in der Rudelsburg erhoben und beträgt für Schüler 10 Pf., für Erwachsene 20 Pf.

Becklerleben. Die Pfarrstelle in der mit dem 1. Mai d. J. ins Leben tretenden Pfarngemeinde Gooertzen ist zu besetzen. Bewerbungen um dieselbe sind bis zum 30. April d. J. beim Oberkirchenrat einzureichen. Bemerkenswert, daß das Pfarrereinkommen dieser Stelle auf 2200 M. Gehalt und 200 M. pensionsfähige Zulage (Artikel 2 § 2 des Dienstverordnungs-Gesetzes vom 3. Januar 1901) festgesetzt ist.

Gerichtliche Besichtigung. Heute Vormittag fand im Beisein des Versicherungs-Inspektors die gerichtliche Besichtigung des bei der am 17. d. M. auf der Hunte stattgehabten Kollision am Schoner „Minister Campanien“ entstandenen Schadens statt. Als Experte fungierte der Schiffsbaumeister W. Brandt von hier.

Zur Ableistung einer achtwöchigen Uebung sind seit gestern bei der 1. Abteilung des Feldartillerie-Regiments Nr. 62 mehrere Reserveoffiziere eingezogen.

Kriegsgericht. Morgen Vormittag findet von 8 1/2 Uhr ab Kriegsgericht im Zimmer 54 der Kaserne II b an der Donnerstagsstraße über die Sanitätsoldaten Hoffmeister der 3. und Ahlers der 11. Kompagnie des Infanterie-Regiments Herzog Friedrich Wilhelm von Braunschweig (ostfriesches) Nr. 78, sowie über die Musikiere Engelke und Klein der 3. Kompagnie des oldenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 91 wegen militärischer Vergehen statt. Die Verhandlungen über die Kriegsgerichtsrat Ostendorff führen. Die Anklagebehörde vertritt der Kriegsgerichtsrat von Schmidt-Pfiesfeld. Als Richter fungieren Major von Winheim, Hauptmann Freyher von Dornberg, Oberleutnant von Klüver und Oberleutnant von Müller-Schubart, sämtlich vom oldenburgischen Infanterie-Regiment Nr. 91.

Zurückstellung Militärpflichtiger. Folgende sieben herausgegebene wichtige Bestimmung über die Zurückstellung

militärpflichtiger junger Leute dürfte die weitesten Kreise unserer Leser interessieren. Hiernach ist auf Grund besonderer in Gesetze nicht ausdrücklich vorgegebener Verhältnisse ausnahmsweise von der Ersatzbehörde dritter Instanz (in Oldenburg ist dies das Ministerium der Justiz) die Zurückstellung Militärpflichtiger bis zum dritten Militärpflichtjahre zulässig. Ferner kann die Ersatzbehörde dritter Instanz Zurückstellungen der zum einjährig-freiwilligen Dienste Berechtigten ausnahmsweise in der Regel von Jahr zu Jahr bis zum 1. Oktober des neunten Militärpflichtjahres genehmigen. Bisher war die Zurückstellung der in Folge erlangter Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst Bestimmten bis zum 1. Oktober des siebenten Militärpflichtjahres angängig.

Häuserverkauf. Gestern hat in öffentlicher Submision der Verkauf auf Abbruch der an der Peterstraße unter Nr. 13 und 14 gelegenen beiden Wohnhäuser, die vor einiger Zeit von der Garnisonbauverwaltung behufs Gewinnung eines Bauplatzes für die neu projektierte Garnisonkirche angekauft wurden, stattgefunden. Weißbrot war die Firma J. Meyer u. Comp., Hofenstraße (die auch das Postgebäude kaufte) mit 450 Ml. Eine etwas niedrigere Offerte war mit 385 Ml. eingereicht. Zwei recht niedrige Gebote waren solche mit 30 und 50 Ml., während ein Submittent gegen 500 Ml. Zahlung für den Abbruch der Häuser verlangte. Um dies, sowie überhaupt den anscheinend recht niedrigen Stand der Offerten zu verstehen, sei bemerkt, daß das Garnisonbauamt die sich beim Abbruch aus dem Gemäuer ergebenden Steine, vom Kalk gereinigt, für sich beansprucht, und daß nur die Steine aus den Fundamenten dem Käufer der Häuser zufließen. Alle übrigen Ergebnisse sind natürlich sein Eigentum.

Die außerordentliche Generalversammlung der Allgemeinen Ortskrankenkasse, welche gestern Abend um 9 1/2 Uhr im „Kaiserhof“ stattfand, erfreute sich eines zahlreichen Besuchs. Auf der Tagesordnung stand wieder: Feststellung des Krankengeldes. In der vorigen Generalversammlung war durch die Erhöhung des ortsüblichen Krankengeldes das Krankengeld der 1. Klasse von 1.48 Ml. auf 1.80 Ml. erhöht worden. Da nun aber dem Referenskomitee im vergangenen Jahre kein Betrag zugewiesen werden konnte, und dies auch bei den beschlossenen Verbesserungen im künftigen Jahre voraussichtlich nicht möglich sein würde, machte der Vorstand den Vorschlag, statt wie bisher 1/3, nur 60% des ortsüblichen Krankengeldes als Krankengeld zu zahlen. Die Generalversammlung beschloß demgemäß. Es wird also vom 1. Mai an Krankengeld gezahlt: In Klasse 1: 1,62 Ml., 2: 96 Pfg., 3: 72 Pfg., 4: 66 Pfg. Nach Erledigung des Gegenstandes kamen noch verschiedene Fälle zur Sprache, in denen die Arbeitgeber verkehrte Angaben über Ein- und Austritt der Arbeitnehmer gemacht hatten. Da der Kasse hierdurch in vielen Fällen empfindliche Nachteile erwachsen sind, sollen die Arbeitgeber zur Anzeige gebracht werden. Wir benutzen diese Gelegenheit, die Arbeitgeber dringend zu ersuchen, es mit den An- und Abmeldungen peinlich genau zu nehmen, da das Gesetz solche Vergehen mit harten Strafen bedroht. Die der Kasse durch falschenmeldungen erwachsenen Schäden verjähren erst nach 30 Jahren.

Ein Krahm mit Handbetrieb hat die Firma Kettler gestern zum Verladen ihrer Turbinen auf dem Stau aufstellen lassen, wodurch das Wägen ihrer Fabrikzeuge, da der Motorkrahm nicht immer zur Verfügung steht, beschleunigt wird.

Das Schulschiff „Großherzogin Elisabeth“ ist, nachdem ihm im neuen Hafen zu Bremerhaven das Bugspriet und die drei Untermaßen eingeseilt worden sind, wieder in die See gefahren worden, um weiter ausgereist zu werden.

Fängerfest der Vereinigten norddeutschen Liebertafeln. Für das vom 5. bis 8. Juli in Bremerhaven stattfindende Bundesfängerfest hat die Comités für die einzelnen Fängeranstalten in rühriger Thätigkeit. Nachdem alle Anfragen in Bezug auf die Annahme eines Sitzes im Ehrenauswärtigen von den Betreffenden beantwortet sind, ist derselbe nunmehr fest gebildet. Abgesehen von den Vertretern der höchsten Civil- und Militärbehörden in den drei Hafenorten und den angelegentlichsten Bürgern dieser Orte gehören dem Ehrenauswärtigen noch an: die Herren Bürgermeister Dr. Schulz in Bremen, Obergerienicus des Nordb. Nordb. M. Walter in Bremen, der Präsident der Nordb. Holzberufsgenossenschaft Joh. Bachaus in Berlin und Gymnasiallehrer a. D. Dr. Scheele-Bremerhaven früher aktive, jetzt Ehrenmitglieder des Bremerhavener Männerfängervereins. Für die Aufnahme in den Bund der norddeutschen Liebertafeln haben sich bis jetzt angemeldet: die „Lehrerkollegien“ in Lese, der „Bürgerfängerverein“ in Wilhelmshaven, die „Ruffische Liebertafel“ in Stade. Bis heute find bereits über 1000 Bundesmitglieder beim Festauswärtigen zur Teilnahme am Feste angemeldet; ein Teil der Vereine ist mit den Anzeigen noch im Rückstande.

Die Schwadronen des Dragoner-Regiments wurden heute durch den gestern Abend aus Hannover hier eingetroffenen Kommandeur der 19. Kavallerie-Brigade, Generalmajor Graf von der Schulemburg, im Reitdienst unter Vorführung junger Reutenen beaufsichtigt.

Nachfahrereise im Zigelehof. Aus dem uns vorliegenden Festprogramm erfahren wir, daß in Niederdraberg vier Vereine B.-C. Bremen, Germania-Münenthal, Verein Bremer Radtouristen und R.-B. Oldenburg von 1884 in Konkurrenz treten, und da nach Erfahrung alle vier Vereine tüchtiges im Saalfahren leisten, werden die Preisrichter ein schweres Amt haben. Das alte Hochrad wird in dem Feste auch wiederum zu Ehren kommen, da der B.-C. Bremen einen Achter-Hochradreigen fahren wird. Man kann nur bedauern, daß das Hochrad, wenn es auch von der Straße verschwinden ist, beim Saalfahren nicht mehr Freunde findet, denn es ist und bleibt der Hochradreide die Krone aller Reigen. Die Solo- und Duettkutschfahrer des B.-C. Bremen müssen als Amateurlösungen hoch bewert werden. Erich und Seefeld haben sich auch durch ihre humoristischen Nummern in kurzer Zeit viele Freunde erworben; sie werden sicher auch in Oldenburg reichlichen Beifall finden. Die Damenabteilung des R.-B. Oldenburg von 1884 tritt bei dem diesjährigen Feste mit ihrem Blumenreigen zum ersten Male ohne Herrenführung vor die Öffentlichkeit, aber nach dem, was man davon gesehen hat, ist es sicher, daß sie in Ehren bestehen werden. Dem Festkomitee des R.-B. Oldenburg von 1884 haben die Vorbereitungen zu diesem Feste ebenfalls eine Ueberlast von Arbeit gebracht, wofür ihnen für Sonntag ein vollbesetztes Saal gewünscht werden soll. Den Vorverkauf der Eintrittskarten haben die Herren W. Tebbenjohannis, Hinrichs und Sohn und Karl Ed. Popphants freundlichst übernommen.

Commerzfahrplan. Außer den bereits gemeldeten

neuen Schnellzugverbindungen zwischen Bremen-Hannover und Bremen-Hamburg hat für den Oldenburger noch folgende Neuerung Interesse. Für den Sommerfahrplan werden auf der Strecke Berlin-Köln zwei neue Schnellzüge (nach jeder Richtung einer) eingesetzt. Beide werden in Wunstorf anhalten und so den von bezw. nach Bremen und darüber hinaus fahrenden Reisenden Anstoß geben. Mit dem 2.09 Uhr ab hier und 4.11 Uhr ab Bremen verkehrenden Schnellzug erreicht man also in Wunstorf nach Köln fahrenden Schnellzug, ein Weisensfeld, die gemäß nicht recht bequem ist.

Die Weisensfeldung in Paris führte Herr Privatgelehrter Wempe vorgestern Abend einem aus Eisenbahnbeamten mit ihren Familien bestehenden Zubörerfreise im Eisenbahn-Wohlfahrtsgebäude an der Karlsruher vor Augen. Seinen klaren Vortrag begleitete die Vorführung von schönen Lichtbildern und welche ungeteilte Aufmerksamkeit und lebhafteste Anerkennung.

Unfall. Gestern Abend ereignete sich in der Eisenbahngasse von Koch u. Franzen ein bedauerndes Unglück, indem sich der Former Schütte durch das flüssige Eisen, welches durch die sich entwickelnde Gase beim Säulenguss aus der Form gesäubert wurde, fast die ganze linke Körperhälfte verbrannte. Der Schwerdritte wurde in das Pflanzhospitäl geschafft.

Verhaftet wurde von der Bremer Polizei ein Matrose aus Woltmershausen, der von der Staatsanwaltschaft in Oldenburg wegen Diebstahls verfolgt wird.

Osternburg, 22. März. Die Konfirmanden der Dreifächer-Schule werden nicht, wie anfänglich bestimmt, am 24. d. Mts., sondern umständlicher am Sonntag, den 31. März, konfirmiert. — Die stotternde Wirtschaft des Wirts W. Beschhausen am Langenweg hier, ist vor einigen Tagen in den Besitz des Glasmachers Weder übergegangen. — Der Wirt W. Dresler veranstaltet am nächsten Sonntag das 2. humoristische Konzert, welches von den Trompetern der Dragoner-Kapelle ausgeführt wird (Anfang 7 1/2 Uhr).

Vom Lande. Nachdem die Spuren des letzten Schneefalles vollständig verschwunden sind, kann man die Regenstunden auf den Aekern wahrnehmen. Wie man hört, hat die strenge Kälte der Brotpreise nicht so sehr geschadet, als anfangs befürchtet worden war, wenn man auch auf hochgelegenen Stellen vielfach neu säen muß. Die Saaten zeigen fast überall ein fröhliches saftiges Grün. Der Gasmisch auf den Weiden ist indessen weit zurück, da diese teilweise noch unter Wasser liegen.

Großhans, 21. März. Die Konfirmation der diesjährigen Konfirmanden findet noch nicht am Palmsonntag, sondern erst am 14. April statt; in Hantlofen werden dieselben, 10 Mädchen und 5 Knaben, Palmsonntag konfirmiert.

Wardenburg, 22. März. Wie an vielen anderen Orten unseres Landes, finden auch hier jetzt die Kriegsspiele statt. Es sind Gruppierungen und Wägen, in welchen die Weisheit, wie sie viele miterlebt haben, wieder in die Erscheinung tritt. So wird der jungen Generation die große Zeit der Einigung Deutschlands vor Augen geführt. Die unter Leitung der Herren Jung und Köber dargestellten Bilder sind von großartiger Wirkung, und die Zuschauer sind voll des Lobes über das Darzubotene. So darf denn der „Wardenburger Kreisgerverein“, der die Kriegsspiele veranstaltet, auf zahlreichen Besuch rechnen, damit er auch in zukünftiger Hinsicht für seine Mühen entschädigt werde. Den Bewohnern von Wardenburg und Umgegend möchten wir dringend den Besuch der Kriegsspiele empfehlen. Einwas Reichtliches dürfte hier nicht wieder geübt werden.

Wildeshausen, 21. März. Das Abschiedsessen zu Ehren des Amtshauptmanns Bucholtz fand gestern in Schützmanns Hotel unter Teilnahme von mehr als 40 Herren aus Stadt und Land statt und verlief bei vorzüglicher Speise und Trank in bester Weise. Bürgermeister Schetter brachte den schiedenden Amtshauptmann den Dank des Amtsbezirks für seine verdienstvolle Thätigkeit dar. Er hob das rege Interesse, das der Scheidende allen Gemeinde- und öffentlichen Angelegenheiten entgegengebracht, hervor und gab der Hoffnung Ausdruck, es möge ihm und seiner Familie im neuen Wirkungskreis recht gut ergehen. In das Hoch auf Amtshauptmann Bucholtz stimmte die Versammlung kräftig ein. Dieser sprach seinen Dank aus; er sei gern in Wildeshausen thätig gewesen, und ihm falle der Abschied von Wildeshausen, wo er nur Freunde, keine Feinde hinterlasse, sehr schwer. Mit dem Wunsch auf ein ferneres Aufblühen von Stadt und Land widmete er dem Amte Wildeshausen sein Glas. Schulvorsteher Duntmanns schilderte in humoristischer Weise die thätige Thätigkeit des Herrn Amtshauptmanns, auch der Familie des Scheidenden wurde gedacht. Das Fest verlief bei Gesang und Trank in bester Weise. Zum Schluß wurde von der Festversammlung dem greisen Marschdichter Hermann Almers ein poetischer Gruß überliefert.

Birkenfeld, 21. März. Das hiesige Gymnasium wird als solches in das Schuljahr 1901/2 und damit in sein zweites Vierteljahrhundert eintreten. Eine Aenderung könnte erst nach dem nächsten Zusammentritt des Landtages beschloffen werden, und würde gegebenenfalls natürlich nur allmählich in der Weise zur Ausführung gelangen, daß die in der Anstalt befindlichen Schüler keinen Nachteil davon hätten. Doch da die finanziellen Schwierigkeiten, wegen deren der Fortbestand des Gymnasiums in Frage gestellt worden ist, durch eine Vereinfachung der Einrichtung der Anstalt, namentlich die Wiedervereinigung der Unter- und Oberstufe in der Richtung der Fächer, bei ansehnlicher Erhöhung des Zuschusses der Staat Birkenfeld, gehoben werden können, und da andererseits die Beschneidung der Schule auf ein Progymnasium keine Erleichterung für die Landeskasse zur Folge haben würde, so darf der Fortbestand des Gymnasiums auch für die Zukunft als gesichert angesehen werden. Dies um so mehr, weil die Stadt Birkenfeld außerdem Jalles entschlossen ist, auch ein noch größeres Opfer an Geld zu bringen, um sich die Vollanstalt zu erhalten. Auch aus dem Lande haben sich immer mehr Stimmen erheben lassen, welche sich unter der Voraussetzung der sehr bedeutenden Erleichterung der Landeskasse des Fürstentums dafür erklären, daß die Schule mit ihrer Prima bestehen bleibe. Aus der erwähnten Vereinigung der Unter- und Oberstufe aber, und einer teilweisen

Bereinigung der Unter- und Oberstufe wird kein Nachteil für die Erfolge des Unterrichts befürchtet. Diese Vereinigungen haben jahrelang bei dem Gymnasium — wie früher bei den meisten Gymnasien und auch jetzt noch bei kleineren Anstalten in gewissem Maße — bestanden, und zwar bei einer größeren Anzahl von Schülern als der jetzigen, ohne daß die Leistungen des hiesigen Gymnasiums irgendwo hinter denen großer Anstalten mit völliger Trennung der genannten Stufen zurückgefallen hätten. Die Vereinigung hat bei mäßiger Schülerzahl auch ihre Vorzüge, und den Wert kleiner Anstalten wissen Einseitige zu schätzen. Wenn es auch für das Gymnasium zunächst unerwünscht und nicht ohne Nachteil war, daß die Frage seines Fortbestandes gestellt und öffentlich darüber verhandelt wurde, so hat dies doch offenbar auch sein Gutes gehabt. Es wurde dadurch der Anlaß zu einer ernstlichen Erwägung über den Wert der Anstalt für die Stadt Birkenfeld und für das Land, und über die Möglichkeit ihres Fortbestehens gegeben. Und wenn nun infolgedessen die Einrichtung der Anstalt vereinfacht und die Ausgaben der Staatskasse des Fürstentums auf ein bescheidenes Maß zurückgeführt werden, so darf man so zuversichtlich gehandelt werden, daß der Fortbestand ein dauernder sein wird und die Schule ruhig ihrer Aufgabe höherer Jugendbildung weiter obliegen kann.

Letzte Depeschen.

London, 22. März. Die „Times“ melden aus Peking vom 20. März: Die von den Russen für sich beanspruchte Konzession befindet sich auf einer großen Ebene längs des Flusses und hat eine Länge von 2 1/2 Meilen. Sie wurde nicht von der chinesischen Regierung bewilligt, sondern von Li-Hung-Tschang in seiner Eigenschaft als Vizekönig von Peking. Es erscheint zweifelhaft, ob Li-Hung-Tschang das Recht hatte, eine solche Konzession zu erteilen. Der englisch-russische und englisch-französische Zwischenfall zeigen deutlich die mannigfachen internationalen Gefahren, welche der Umwandlung des Gefandtschaftsstatus in eine internationale Festung entpringen. Die von den Deutschen gebante Kaserne für 300 Mann ist beinahe fertiggestellt. Die übrigen Mächte scheiden sich an, dem Beispiel Deutschlands zu folgen.

Peking, 22. März. In der Konferenz, an welcher Graf Waldersee teilnahm, beschloffen die Generale Barrow und Bogach die englischen und russischen Truppen heute früh 5 Uhr von dem fruchtigen Punkte bei Tientsin zurückzuziehen und die Arbeiten an dem Bahngleise einzustellen, bis zur Regelung der Frage auf diplomatischem Wege.

London, 22. März. In einer gestern im hiesigen Stadthaus abgehaltenen Versammlung sprach Lord Rosebery, auf die Lage in Tientsin übergehend, die Ueberzeugung aus, daß zwei große Mächte sich nicht wegen einer Ausweichstelle entzweien könnten. In der chinesischen Frage handle es sich nicht um die Annexion von Landgebiet, sondern um die Entwicklung des Handels. Die Politik Deutschlands, Frankreichs und der Vereinigten Staaten bezüglich Chinas sei hauptsächlich ein Handelspolitik.

Shanghai, 22. März. „North China Daily News“ wollen aus guter Quelle wissen, daß der kaiserliche Hof habe beschloffen, sich Mitte April nach Sjangjing in der Provinz Jucheng zu begeben, wo er bis zum Abmarsch der verbündeten Truppen bleiben wolle. Dieser Beschluß müsse als ein Protest gegen die Befestigungen der Gefandtschaften angesehen werden.

Brüssel, 21. März. Der König ist an heftiger Grippe erkrankt.

Hamburg, 22. März. Herr Carl Locius, Chef der Redirections- und Postverwaltung, ist heute früh 3 Uhr 25 Min. im Alter von 73 Jahren gestorben.

Bremen, 22. März. Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Lahn“, welcher am 20. März in New-York eintraf, erlitt auf der Reise, etwa 9 Seemeilen von Sands Hook (Nordamerika), mit einem unbekanntem Schooner Kollision. Das Wetter war dick und regnerisch. Der Schooner verlor das Bugspriet, während der Dampfer leichte Beschädigungen über Bord erlitt.

Tageskalender.

In dieser Stelle werden alle in den „Nachrichten für Stadt und Land“ angezeigten Veranstaltungen, Festlichkeiten, Vereinigungen und ähnliche Veranstaltungen unentgeltlich aufgeführt.

Freitag, den 22. März. Großherzogliches Theater: „Charles Fante“, Schwant von Brandon Thomas. Vorher: „Das Versprechen hinterm Herd“, Scene aus den Alpen von A. Vanmam. Anfang 7 1/2 Uhr. Verein für Gesundheitspflege und Naturheilkunde: Öffentlicher Vortrag von Herrn Dr. med. Schönberg-Bremen über „Herzkrankheiten“ im „Kaiserhof“. Anfang 8 1/2 Uhr. Doobis Etablissement: Spezialitäten-Vorstellung. Anfang 8 Uhr.

Wetterbericht

von Donnerstag, den 21. März. Das Barometer steigt in Deutschland anhaltend, das Depressionsgebiet hat sich nach dem Südboten hin entfernt, doch ist das Wetter, den Nordwesten ausgenommen, unter Einfluß der Störung noch meist trüb, kalt, besonders im Süden und Südosten, mit Schnee. Das Auffahren dürfte sich weiter südwärts ausbreiten, und damit zunächst starke Fröste zu erwarten sein, bis das Herannahen einer neuen Depression wieder Trübung, Erwärmung und Niederschläge veranlaßt.

Wettervoraussage für Sonnabend, den 23. März. Vorwiegend heiter, trocken, nachts und morgens starker Frost, auch mittags im Schatten kalt.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg
von A. Schulz, Hof-Diplom.

Monat.	Temperatur am 1. d. Mts.	Barometer am 1. d. Mts.	Barometer am 21. d. Mts.	Temperatur am 21. d. Mts.
21. März	7.1. Km. + 1,7	104,9	28. 2,2	21. März + 4,9
22. März	8. 2. Km. - 0,9	768	28. 4,5	22. März -

Bis Mitte April
dauert der
Total-Ausverkauf
hocheleganter fertiger
Herren- u. Knaben-Garderoben
zu **spottbilligen Preisen.**

Den Restbestand

des Lagers in Kammgarnstoffen, Cheviots, farbigen Mode-Stoffen habe ich zum Teil im Laufe der letzten Wochen für fertige Garderobe aller Art aufarbeiten lassen.

Infolge dieses Zuganges ist mein Lager nochmals in sämtlichen Abteilungen in modernen Herren- u. Knaben-Garderoben gross ausgestattet.

Herren - Anzüge

In Jackett- sowie Rockfacons bietet das Lager in schwarz, blau und braun, sowie die neuesten gemusterten Stoffe.

Konfirmanden-

Anzüge unterhalte noch in 8 verschiedenen Qualität, die passenden Farben, schwarz, blau u. braun.

Sommer-Paletots

in hell u. dunklen Farbenstellungen, mit und ohne Rücknaht, hochfein gearbeitet.

Herren-Hosen

aus Kammgarn, Cheviot und Buckskin, in einfarbigen und Streifen-Dessins.

Knaben - Anzüge

von den ersten Fabrikanten, hochfeine und chicke Formen, für jede Grösse und jedes Alter.

Jüngl. - Anzüge

für das Alter von 9 bis 16 Jahren, mit kurzen oder langen Hosen, neuester Schnitt.

Für Arbeiter

Hosen in noch sämtlichen Qualitäten, Hemde, Kittel, Blousen, Westen etc. etc.

Prima Herren-Hüte, Kragen, Manschetten, Vorhemde, Shlipse.

Louis Rothschild,
Achterstrasse 46.

Kaiser - Borax

für Toilette u Haushalt

Das natürlichste, mildeste und gesündeste Verschönerungsmittel für die Haut, dient zugleich im Haushalt für die verschiedensten Reinigungswecke und ist ein vielfach bewährtes Hausmittel. Vorsicht beim Einkauf! Nur echt in roten Cartons zu 10, 20 u. 50 Pfl. mit ausführlicher Anleitung. Niemals fesselt Spezialität der Firma Heinrich Mack in Ulm a. D.

Osternburg. Die Beiträge zur land- und forstwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für das Jahr 1900 sind bis zum 1. April d. J. an den Unterzeichneten zu bezahlen.
Aug. Gögl,
Gemeinberechnungsführer.

Zu verkaufen 10 kräftige Riege.
J. Rüscher, Donnerstrasse 176.

Oldenburg. In der Auktion von Mobilien am **Mittwoch, den 27. März d. J.,** im Auktionslokale an der Mitterstrasse hieselbst kommen ferner:

2 große Bodtröge, 3 Badtische, 2 Schieber, 1 Feuerhaken, 2 große Brotkörbe, 1 Kofeltonne und viele Küchenbleche mit zum Verkauf.
F. Benzner, Aukt.

Wethausen bei Gahn. Zu verkaufen eine güste Kuh.
W. Vahlenkamp.

Osternburg. Die Hundsteuer für das Jahr 1901 ist bis zum 1. April d. J. an den Unterzeichneten zu bezahlen.
Aug. Gögl,
Gemeinberechnungsführer.

Oldenburgischer Kunstgewerbe - Verein.
Von Sonntag, den 24. März, bis Sonntag, den 31. März einschliesslich:

Ausstellung
der Schüler-Arbeiten der kunstgewerblichen Zeichenschule in den Zeichensälen des Landes-Gewerbe-Museums (Eingang vom Stau).
Geöffnet von 10 Uhr an. Für jedermann frei.
Der Direktor.

M. Schulmann,

38 Achternstr., Ecke Baumgartenstr.

Fertige elegante Herren-Anzüge
12 A, 15 A, 18 A, 20 A, 21 A, 22 1/2 A, 24 A, 25 A bis 45 A,
neueste Herren-Paletots
15 A, 18 A, 20 A, 23 A, 25 A, 28 A, 30 A, 32 A, 36 A,

vorzügliche Herren-Hosen
3 A, 4 A, 5 A, 5 1/2 A, 6 A, 6 1/2 A, 7 A, 7 1/2 A, 8 A bis 16 A,

hochfeine Jünglings-Anzüge
9 A, 10 A, 12 A, 13 A, 15 A, 16 A, 18 A, 20 A bis 33 A,

tadellos Konfirmanden-Anzüge
schöne
10 A, 12 A, 15 A, 18 A, 19 A, 20 A, 21 A, 22 A bis 31 A.

Entzückende Neuheiten in

Knaben-Anzügen

von den billigsten Sorten bis zu den allerfeinsten Modellen.

Grösste Auswahl am Platze. Umtausch gern gestattet.

M. Schulmann.

H. L. Vahlenkamp, Hahn i. O.,

Stellmacher und Wagenbauer.

Mein Lager

fertiger Luxuswagen

sowie

Acker- und Federwagen

halte

stets bestens empfohlen.
Beste Referenzen. Mass. Preise.



Off. Gartenmöbel, kl. Mahagoni-schrank u. a. zu verkaufen.
Noonstrasse 41.

Frühwege. Zu verkauf. ein schönes Kuhfals.
G. Heemann.

Zu vert. mehr. Fuder Kuhdünger.
Gramberg, Alexanderstr.

Zu vert. 1 Reole u. Treten, pass. für einen Wirt oder Gemüse-Laden.
Näheres Wilhelmstrasse 5.

Empf. Spiegel, Spiegelrahmen, Spiegelstiche in f. Ausführung z. bl. Pr., einige gr. und kl. Bilder gebe billig ab. **S. Fröchtling, Daarenstr. 45.**

Zur Konfirmation.

Weisse Zwischen-Höde von 2 A an.
Mädchen-Korsetts.
Taschentücher mit Buchstaben.
Tändel - Schürzen.
Schwarze
Glacee-Handschuhe
1.35 A

Vorhemde
u. Manschetten.
Schwarze Shlipse.
Manschetten - Knöpfe.

G. Boycksen,
Langestr. 80.

Zu verkaufen schöne
Holzwohle
für Matratzen und zum Verpacken.
Langestr. 47.

Wandholt. Zu verkaufen
hochtiedige Queene.
Chr. Boedeker.

Wandholt. Zu verkaufen
Reggen- und Saferstroh.
Chr. Boedeker.

Freundschaft.
Bin Dienstag, 26. März, bestimmt 3. Stelle, noch. erw. unbed. Brief zurück.

Bremer Stadttheater.
Sonntag, 24. März; „Tannhäuser“.

Familiennachrichten.
Verlobt: Friede Wollenstein, Holmsbüden, mit Bernhard Gahn, Oldendorf. Dirrie Reelen, Gravenhöden b. Niepe, mit Landwirt Kato Keitens, Oldendorf b. Niepe. Toni Cassens, Oldendorf, mit Fris Corneisen, Jever.
Geboren: (Sohn) Heinrich Stel, Hattede. Everhart Tamminga, Beer (totgeb.) (Tochter) Marine-Baumeister Neis, Wilhelmshaven. S. Goemann, Ulmsarje.
Gestorben: Henriette Wemten, geb. Mehrens, Hattede. Anna Genette Gerharbine Gloystein, Gelfeth, 85 J. Malermeister Otto Rudeit, Wilhelmshaven.

Deutscher Flottenverein.

Bezirksausschuss Oldenburg.

Sonntag, den 24. März, nachmittags 6 Uhr, in der „Union“:

Vortrag
des Herrn **Dr. Ebeling, Berlin.**

Eintritt unentgeltlich.

Alle Mitglieder und Freunde des Flottenvereins werden freundlichst eingeladen.

Der Bezirksausschuss.

1. Beilage

zu No 69 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Freitag, den 22. März 1901

Ans dem Großherzogtum.

Die Nachrichten unter der Rubrik: „Aus dem Großherzogtum“ sind die Originalberichte der Redaktionen der Zeitungen in Oldenburg, 22. März.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

Die Geflügelcholera allüberall in Deutschland, das ist die Wirkung des Ausbruchs der Seuche gelegentlich der letzten Ausstellung in Braunschweig.

Wir haben f. Z. schon darüber berichtet. Von der braunschweiger Ausstellung wurde die Seuche nach den Geflügelausstellungen in Taucha bei Leipzig, Reine in Hannover und Köln verschleppt und gelangte so in immer weitere Kreise bis, wie festgestellt ist, nach Holland hinein. Wie leicht und schnell die Uebertragung der tödlichen Krankheit von Tier zu Tier stattfindet, dafür ein Beispiel: Einem Geflügelhalter in Weddigen, der selbst gar nicht ausgeföhrt hatte, flog der Ausstellungsbahn seines Nachbarn zu. Der kurze Besuch dieses Bahnes hatte zur Folge, daß sämtliche Hühner des ersten, 103 Stück, infiziert wurden und verendeten. Um den Gesamterlust, der den deutschen Züchtern durch den Seuchenausbruch an Geldwert erwachsen ist, in deutsche Reichswährung auszubringen, dürfte, wie berufene Sachkenner behaupten, eine höhere siebenstellige Zahl nötig sein. War die Ausfuhr von Geflügel aus Deutschland an und für sich schon im Vergleich zur Einfuhr gering, so wird sie infolge der umschweifenden Geflügelkrankheit für die nächste Zeit gänzlich unterbunden werden. Die Deutschland benachbarten Staaten werden ihre Grenzen für deutsches Geflügel schließen, Dänemark macht bereits den Anfang: Der dänische Landwirtschaftsminister erließ unterm 16. März eine sofort in Kraft tretende Verfügung, die die Einfuhr lebenden Geflügels aus Deutschland bis auf weiteres wegen Seuchengefahr verbietet. Andere Länder werden schnell folgen. — Zur Warnung für diejenigen, welche, wie das in Oldenburg vielfach geschieht, aus Italien importiertes Geflügel einkaufen, teilen wir unsern Lesern noch mit, daß z. B. laut „Allg. Deutsche Geflügel-Ztg.“ in Italien, besonders in den Provinzen Padua und Venedig, die Geflügelcholera heftig wütet. Also Vorsicht beim Einkauf, liegt doch die Vermutung nahe, daß die Seuche in Deutschland in Italien ihren Ursprung hat.

Der „Allgemeine Vaterländische Verband“

(Vorort Berlin) hält seine diesjährige 16. Hauptversammlung, vom 27. bis 29. Mai in Altona a. B. Auf dem Programm steht u. a. ein Vortrag des Prof. Dr. B. C. M. über: „Der Verlauf der Luft von der plattbüttsch Sprache.“ Zu dieser Versammlung sind alle Freunde niederdeutscher Sprache und Art eingeladen. — Der Verband, der gegenwärtig 50 Vereine und eine große Anzahl Einzelmisglieder zählt, hat sich die Aufgabe gestellt, dafür zu streben, daß die niederdeutsche Sprache als lebendige Volkssprache erhalten bleibt. Er ist Herausgeber der Halbmonatschrift „De Seebom“, des „Johrbrot“ und des „Plattbüttsch Leberbot“. Nähere Auskunft über den Verband und seine Bestimmungen sowie über den Verbandsstag in Altona erteilt bereitwilligst der Vorsitzende Karl Seemann, Berlin, Memelerstr. 46.

Fußballwettpiel.

Am kommenden Sonntag findet in der Rennbahn des R. v. 1884 zu Donnerstweide ein Fußballwettpiel zwischen dem Fußballklub „Oldenburg“ und dem Fußballklub „Union“ aus Bremen statt. Da „Oldenburg“ beim ersten Wettpiel mit diesem Klub gleichgespielt hat, so ist man in Sportkreisen auf das Resultat des Kampfes sehr gespannt. Hoffentlich wird das Publikum diesem gesunden Sporte sein Interesse durch ein zahlreiches Erscheinen beweisen.

Zur Alkoholfrage.

Der volle Saal und der gespannte Beifall bei den von den Guttemplern veranstalteten Vorträgen haben gezeigt, daß auch bei uns der Alkoholfrage von der Bevölkerung ein reges Interesse entgegengebracht wird. Es ist zwar nicht jedermanns Sache, sich vollständig der alkoholischen Getränke zu enthalten, aber mancher würde vielleicht der Anti-Alkoholforderung ganz näher treten, wenn ihm eine billige und gute Zeitfrist hierzu Gelegenheit gäbe. Als eine solche kann die Zeitfrist „Der deutsche Guttempler“ bezeichnet werden. Derselbe erscheint alle vierzehn Tage und kostet vierteljährlich, durch die Post bezogen, nur 50 Pfg. und 6 Pfg. Beifellgeld, also 56 Pfg. Sie bringt wissenschaftliche Aufsätze über die Alkoholfrage, interessante Erzählungen, Gedichte und unterrichtet über die Alkoholfrage im allgemeinen, besonders in Deutschland.

Auf Veranlassung der hiesigen Kolonialabteilung

wird der aus China und Peking zurückgekehrte Regierungsbeamte Boas am 25. d. M. abends in der Aula des Gymnasiums über seine dortigen Erlebnisse einen Vortrag halten.

Oeversten, 21. März.

Die Mitglieder des Kirchenrats und Kirchenausschusses hatten sich gestern Nachmittag zu einer gemeinsamen Sitzung zusammengefunden. Für die ausgeschriebene Stelle eines Kirchenrechnungsführers wurde der Landmann Heim. Arken gewählt. Ein von bloßerfahrener Interessenten eingereichtes Gesuch, betreffend die Abänderung der vom Oberkirchenrat vorgeschlagenen Grenze der Kirchengemeinde Oeversten wurde zwar als berechtigt anerkannt, jedoch glaubt der Kirchenrat und Ausschuss nicht kompetent zu sein, hierin eigenmächtig eine Änderung vorzunehmen. Es wurde beschlossen, diese Angelegenheit dem Großherzog zu unterbreiten. — Heute Nachmittag fand in Folge des Wirtshaus eine Gemeindeversammlung statt. Die vorgeschlagenen Anleihen — 9000 M. und 3100 M. — letztere Summe als Voranschlag für die Pflasterung des Prinzessinnenwegs, erlierte für die Kosten der beiden Chaußen Kirchhof Oeversten, Wobersfelde und Prinzessinnenweg, wurden in zweiter Lesung genehmigt. Ebenfalls wurden die Voranschläge der Gemeindefassen genehmigt. Die Pflasterung des Weges von Ofen nach Wietendorf wurde in zweiter Lesung gutgeheißen. Falls die Anleihe- und Landeslaste 30% bewilligt, will die Gemeinde 25% hergeben. Daraus wurde eine Auffichtskommission für den Prinzessinnenweg gewählt. Auf ein eingereichtes Gesuch hin wurde dem Gastwirt Dietmann zu Ofen eine Landfläche von 1 1/2 Schepffelmaß unter der Bedingung zugewiesen, daß der Gemeinde die Abfuhr von Sand für Gemeindegere von den

in Ofen belegenen Ländereien (sog. Feldlamp) des Antragstellers 50 Jahre lang gestattet werde. Zum Schluß wurde noch eine dreigliedrige Kommission gewählt, welche beim Amt um eine Neuverteilung der hiesigen Chaußeegebühren vorstellig werden soll, da durch die Pflasterung des Prinzessinnenwegs ein großer Teil des Verkehrs von hier abgelenkt wird.

Edewecht, 21. März.

Die Kriegsfestspiele, betreffend Bilder und Szenen aus dem deutsch-französischen Kriege von 1870/71, die überall in Städten und größeren Orten unseres deutschen und engeren Vaterlandes zur Aufzählung gebracht sind und großen Beifall erlangen haben, werden an drei Abenden vom Freitag nächster Woche an vom hiesigen Kriegerverein unter der bewährten Leitung der Herren Jung und Noever auch hier vorgeführt. Es werden an jedem Abend 36 lebende Bilder dargestellt, welche durch verbindende Dichtung erläutert und durch vaterländische Weisen in ihrer Wirkung bestärkt werden. Der Zuschauer erhält in ernstem und heiterem Bildern die wichtigsten Episoden des ruhmreichen Krieges vorgeführt. Da sieht er, wie das junge Deutschland ausruht ins Feld, wie der Landwehrmann von den Seinen rührenden Abschied nimmt, wie der Krieger strebt für seine Fahne, wie dabei dem im Felde stehenden Familienvater in Sorgen und Bangen gedacht wird, und wie dieser sehnsuchtsvoll an Weib und Kind in der fernem Heimat zurückdenkt. Bilder von „Germanias Wacht am Rhein“, „Abschied der Krieger“, „Königin Luise“, „Schlachtfeld“, „Kronprinz Friedrich an der Spitze Abel Douays“, „Der tote Soldat“ usw. sind von herzerregender Wirkung, und wer sie einmal gesehen hat, wird ihnen erschütternden Eindruck niemals vergessen. In anderen Bildern dagegen, wie „Der gesungene Turko“, „Der Turko auf der Mauer“ zc. kommt auch ein föhlicher Humor zu seinem Rechte. Der Besuch der Kriegsfestspiele ist somit sehr zu empfehlen; zweifelslos wird jeder Besucher einen bleibenden Eindruck von denselben gewinnen.

Augustine, 21. März.

Die bisher noch nicht fertig gestellte, ca. 30 Meter lange, an beiden Seiten des Bahnhofs gelegene Strecke der Chauße von hier nach Siedgeorgsfehn wird jetzt auch in Wäldel chauffiert sein, da man mit den betreffenden Arbeiten flott beschäftigt ist. Die Steine für die zu bauende Strecke von der Chauße bis zum Gasthof zur Eisenhütte sind jetzt auch bereits angefahren. — Der hiesige Regellub, „Alte Kette“ machte gestern einen Ausflug per Wagen nach Determ und Siedgeorgsfehn. — In der Steinfehler Wirtschaft wurde dieser Tage ein falsches 20 Pfg. Stück in Zahlung gegeben, ohne daß dieses gleich bemerkt wurde. — Herr D. Steinfehlung fing gestern bereits den 7. Fuchs mittelst eines Netzes in diesem Jahre.

Zwischenhand, 21. März.

In der südöstlichen Ecke des Sees, also in der laubauer Gegend, wurden dieser Tage viele Fische gefangen. Im allgemeinen war der Fang kürzlich nicht besonders lohnend. Unter der Beute befand sich ein Hecht von 22 Pfund. Derselbe dieser Größe findet seltener wie in früheren Jahren, so wurde z. B. im Jahre 1874 ein Hecht von 88 Pfund Gewicht gefangen, und im Jahre 1863 ein 42pfundiges Exemplar. Es handelt sich immer um weibliche Hechte, denn das Männchen wird höchstens 5—6 Pfund schwer. Als die Fischer damals ihren Zweinndvierzigpfunder gewogen hatten, drohte der Raich auszubreiten, in wenigen Augenblicken waren drei Pfund Roggen verloren gegangen; aber die Fischer mußten sich zu helfen, sie verstopften die betretende Lebensöffnung rasch mit einem Fischentort. In einigen Tagen werden die Stäute sich wohl in größeren Scharen bilden lassen, einzelne Vorläufer gehen schon jetzt ins Garn. — Die Holzhandlung Merz & Co. in Papenburg verlor auf der hiesigen Bahnhofsstation eine Kistenreihe. Der Stamm wurde abgehört — ohne Krone und Wurzel — 17 Meter, der Durchmesser betrug auf der halben Stammlänge 75 Centim. Der Baum stammt aus Idnes Busch in Jiltenfölderfeld.

Westerfede, 21. März.

In der letzten Gemeinderats-sitzung wurde ein Erweiterungsbau des hiesigen Armen- und Arbeitshauses beschlossen. Die Baukosten betragen sich auf ca. 12500 M. — Die seitens der Ammerländischen Hengsthaltungsgenossenschaft am gestrigen Tage in Mayers Wirtshaus abgehaltene Generalversammlung war von ca. 30 Genossen besucht. Die Aufzählung und Pflege der Genossenschaftsgenossen, „Diamant“ und „Hollo“ wurde dem Gastwirt H. Jaspers zu Jiltenfölderfeld (Gerdtörger) wieder übertragen. Das Pödelgeld wurde festgesetzt für „Diamant“ für Stuten von Genossen auf 30 M., von Nichtgenossen auf 40 M. für „Hollo“ für Stuten von Genossen auf 20 M., von Nichtgenossen auf 30 M.; wenn guht in allen Fällen auf 10 M. Hieraus folgten dem Neuwahlen des Vorstandes und des Aufsichtsrats.

Groschenketten, 21. März.

Außer dem landwirtschaftlichen Verein Hüntlosen-Groschenketten besteht auch in Althorn ein landwirtschaftlicher Klub, der sich nun auch als landwirtschaftlicher Verein der oldenburger Landwirtschaftskammer angeschloffen hat. — Im Laufe der letzten Jahre sind in vielen Gemeinden unseres Landes Gierverkaufsgenossenschaften gegründet, um eine bessere Verwertung der Eier anzustreben. In unserem Kirchdorf besteht noch keine Genossenschaft; vielleicht wäre es wünschenswert, wenn auch hier die Frage einer Gründung errogen würde.

Muhwarden, 21. März.

Die hiesige Hengsthaltungsgenossenschaft, welche etwa 70 Genossen zählt, kann mit besonderer Vergünstigung auf das Resultat der diesjährigen Lösung zurückblicken. Beide Hengste der Genossenschaft, „Mars II“ und „Freischütz“ wurden einstimmig angefordert und erhielt der „Freischütz“ ebenso wie seiner Zeit der „Mars II“ bei der Prämienverteilung am letzten Sonntag in Oldenburg eine erste Staats-Prämie von 1500 Mark. Die beiden wertvollen Tiere sind im benachbarten Söllwarden angefallen. Beide Tiere erbrachten der Genossenschaft bereits über 4300 M. an Staats- und Anzeigepremien.

Berne, 21. März.

Im ersten Termin zum Verkauf der Hengstischen Gattwirtschaft zu Hüntbrink wurde ein Höchstgebot von 20,000 M. abgegeben. Der Zuschlag wurde nicht erteilt.

Butjadingen, 21. März.

Die Lehrer der butjadinger Bezirkskonferenz, zu der die Lehrer des nördlichen Butjadingens gehören, hatten ihre diesjährige Früh-

jahrsversammlung am 23. März in v. Altns Gasthaus zu Burchave ab. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: „Der rhytmische Gesang“, mit Vorführung desselben in der Kirche des Orts, „Ein- oder mehrtimmiger Gesang in der Volksschule“, „Einführung einer Schulbibel“. — Ein hiesiger Bädermeister war wegen Uebertragung der gesetzlichen Sonntagsruhe, nämlich weil er einen Automaaten, der Schokolade und dergleichen enthielt, im Eingang seines Hauses zum freien Gebrauch stehen hatte, zur Anzeige gebracht und mit einem Strafbefehl bedacht. Infolge erhobenen Einspruches gegen dieses Erkenntnis wurde die Strafe vom hiesigen Schöffengericht von 40 M. auf 12 M. herabgesetzt.

Cutin, 21. März.

Die Wilddieberei scheint in unserer Umgegend viel betrieben zu werden. Erst kürzlich sind hier verschiedene Wilddiebereien vorgekommen, so auch vorgestern Nachmittag in dem unweit des bekannten Sandfelds gelegenen Gehözes Ochsenholz. Dortselbst hat ein Wilddieb mit unbeschreiblicher Frechheit einen Hirsch niedergeschossen. Die Polizei sühndet eifrig auf den Täter.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 21. März.

73. Sitzung.

Die dritte Beratung des Etats

wird fortgesetzt bei der Reichsjustizverwaltung. Staatssekretär Nieberding erklärt, daß einleitende Schritte zur Revision des Strafschulds gesehen seien. Ehe aber der Reichstag in die Lage kommen werde, sich damit zu befassen, werde noch viel Zeit vergehen; in den nächsten Jahren jedenfalls noch nicht. Keinesfalls bestche ein Zusammenhang zwischen der Revision des Strafschulds und der von dem Abg. Gröber vorgeschlagenen Resolution, in welcher eine Statistik über die Fälle der unbedingten Begnadigung gewünscht werde. Die Abgg. Spahn und Wassermann (natl.) können diese Einwendungen gegen die Resolution nicht als berechtigt anerkennen. Eine allgemeine Statistik, in der die einzelnen Fälle nur in ihrer Gesamtheit erscheinen, könne keinerlei Verstoß einer Kontrolle des Begnadigungsrechts begründen.

Abg. Heine (Soz.).

Ich habe eine persönliche Angelegenheit mit dem Justizminister Schönstedt zu erledigen. Aber was soll man thun, wenn derselbe nicht da ist? Wir müssen hier alle gegen den Ton, den der Minister Schönstedt im preussischen Abgeordnetenhaus angefallen hat, protestieren. Die Minister sind für uns keine Verfassungsstationen, sondern bestenfalls brauchbare Hilfskräfte. Was soll das heißen, da wir doch gewohnt sind, die Minister hier zu sehen, wenn es sich um Angelegenheiten ihres Ressorts handelt, daß er sich in den Schmolwinde in dem Hause an der Leipzigerstraße zurückzieht und uns von dort angreift. Herr Schönstedt hat im Abgeordnetenhaus mit Behauptungen untergeschoßen, die ich gar nicht aufgestellt habe. So soll ich ihm nachgesagt haben, daß er den Dolos eventualis erfinden habe. Es ist mir gar nicht eingefallen, zu sagen, daß die Gründung dieses juristischen Schießpulvers Herrn Schönstedt zuschreiben sei. (Beifall.) Dann hat er gegen mich wegen meiner Ausführungen über den Herrn Landgerichtsdirektor Schmidt von grober Unwahrheit und frecher Lüge gesprochen. Was würde man sagen, wenn ich ebenfalls den Minister Schönstedt der groben Unwahrheit beschuldigte und ihn einen frechen Lügner nennen wollte? Ich habe dazu kein Bedürfnis, ich führe das überhaupt nur an, um zu zeigen, weshalb wir kommen müssen, wenn wir einen solchen Ton anschlagen. Redner geht sodann näher auf den Fall Schmidt ein und bemerkt u. a., wenn der Justizminister Richter in der Verwaltung hält und fördert, welche wegen Majestätsbeleidigung angeklagte Schriftsteller freisprechen, obwohl der Kaiser ihre Verurteilung wünsche. . . . (Präsident Graf Ballestrem ruft den Abg. wegen dieser Wendung zur Ordnung.) Wie weit wir jetzt gekommen, zeigt die Gerühobung des Dolos eventualis in Altona. Dort hat das Verdict eine Beurteilung wegen Majestätsbeleidigung ausgesprochen, weil der Betreffende mit den Worten „großspurige Rede“ und „prahlerisch diese Goliath“ offenbar den Kaiser im Auge gehabt habe. Das ist eine verhängnisvolle Maultierfuchsigkeit. Wir sind jetzt in Zeiten gekommen, wie unter Caligula und Tiberius. Ein solcher Zustand ist unwürdig eines freien Volkes. Das ist ein Mißbrauch des Majestätsbeleidigungsprozesses, welcher jede offene Kritik unmöglich macht. So geht die Ehre und die sittliche Kraft der Nation rettungslos verloren.

Präsident Graf Ballestrem:

Der Redner hat gegen meinen Ordnungsruf an mich selber appelliert. Ich überlasse das Urteil über die Worte des Redners dem hohen Hause. Den Ordnungsruf halte ich aufrecht.

Staatssekretär Nieberding:

Der Herr Abg. Heine hat sich über den Ton preussischer Minister beschwert. Ich habe mich die Frage vorgelegt, ob gerade er nach dem, was er sich selbst heute ausgedrückt hat, berechtigt ist, anderen ihren Ton vorzuerzelen. Er hat sich besonders über den preussischen Justizminister beschwert. Aber seine eigene Rede war ein Meisterstück, wie man einen Absenden mit spitzigen Bemerkungen absenden kann. Herr Heine hat dem Minister vorgeworfen, daß derselbe dem Landgerichtsdirektor Schmidt schmädelnde Haltung nachgesagt habe. Aber so darf sich ein Minister doch wohl ausdrücken. Die einseitlichen Minister schänden keineswegs ohne weiteres hier im Reichstag erscheinen, sie seien nicht alleamt berechtigt, hierher zu kommen, um sich gegen Angriffe zu verteidigen. Wenn sie hier so angegriffen werden, wie von Herrn Heine geschehen sei, so erklären sie sich, wenn sie von ihrem Recht Gebrauch machen, hier nicht zu erscheinen.

Abg. Saase (Soz.)

glaubt feststellen zu dürfen, daß Minister Schönstedt nur im Gefühl seiner Schwäche heute ausgeblieben sei. Der Minister wisse sehr wohl, daß er sich nicht gegen den Vorwurf verteidigen könne, daß unter seiner Amtsführung Beeinflussungen von Richtern vorgekommen seien. So Anfang 1900 in Königsberg. Es handelte sich dort um eine angebliche Beleidigung der ostpreussischen Landwirtschaftskammer durch das Königsberger sozialdemokratische Blatt. Staatssekretär Nieberding: In den Ausführungen des Redners ist nichts enthalten über eine Verletzung des

Reichsrecht, was den Reichsstaatsrat zu irgend einem Ein-
schreiten veranlassen könnte.

Abg. Vech-Roburg (freil. Vp.) beschwor eine Resolu-
tion, betreffend die Entschädigung ungeschuldig Verhafteter.
Staatssekretär **Niederding** bemerkt dazu, dass dieses Ge-
setze noch in keinem andern Staat, den verbündeten
Regierungen sei also kein Vorbild daraus zu machen, daß sie
die Entschädigung ungeschuldig Verhafteter noch nicht in die
Wege geleitet haben.

Abg. Heine (Soz.): Ich bleibe dabei: ein solches Ver-
halten wie das des Ministers Schönfeldt macht jedes Zu-
sammenarbeiten unmöglich. Klar bemerken ist das gerade auch
dadurch, daß auf die von dem Abg. Haase vorgebrachten
Thatsachen Herr Niederding keine Antwort hat geben können.
Weshalb ist Herr Schönfeldt nicht hier? Weshalb kommt er
nicht, um zu antworten, wenn er angegriffen wird? Daß ich
selbst heute über die Sache reden würde, das hat Herr Schönfeldt
schon seit dem 7. Februar gewußt. Redner erklärt zum Schluss,
er habe jedenfalls nicht die Absicht gehabt, vorhin in seine
Worte den Sinn hineinzulegen, als ob der Kaiser durch den
Justizminister habe auf die Richter einen Druck ausüben
wollen.

Abg. Stadthagen (Soz.) erklärt kurz, er wolle auf den
Königsberger Fall nicht näher eingehen, da die Herren bereits
mit gepackten Köffern hier säßen. Er behalte sich die Sache
für eine andere Gelegenheit vor.
Damit schließt die Debatte.

Die Resolution Vech's wird angenommen.
Beim Etat des Schatzamts erklärt auf eine Anfrage
Ratdorff:

Staatssekretär **v. Thielmann**: Im Reichsschatzamt ist,
wie den Herren schon bekannt ist, der Zolltarif bereits
abgeschlossen. Er unterliegt jetzt der Begutachtung der
andern Ressorts im Reich. Ich habe die Hoffnung, daß
diese Arbeiten noch vor Ablauf dieses Monats beendet sein
werden. Wann der Entwurf vom Bundesrat an die ver-
bündeten Regierungen kommt, ob noch im Laufe des April,
vermag ich nicht zu sagen, und welche Zeit die Beratungen
der verbündeten Regierungen in Anspruch nehmen werden, das
bin ich nicht in der Lage zu wissen.

Beim Etat des Reichseisenbahnamts sucht **Abg.
Stolle** (Soz.) nochmals nachzumerfen, daß das Verhältnis
zwischen der sächsischen und preussischen Staatsbahnverwaltung
sich zu einem Eisenbahntrage zugelegt habe.

Abg. Müller-Sagan (freil. Vp.) spricht der Regierung
seinen Dank aus für die schleunige Herabsetzung des Tarifs
für Militärlaube.

Beim Postetat kommt **Abg. Gleditsch** (Pole) nochmals
auf die Frage der polnischen Briefadressen zurück. Wozu
sind denn die Uebersetzungsbureaus, wenn die Beamten nicht
die polnischen Ortsnamen überlegen wollten? Dabei komme
es häufig vor, daß sich solche Briefe um zwei bis drei Tage
verzögerten.

Staatssekretär **v. Bobbierski** erklärt, es handele sich bei
diesen Bureaus lediglich um einen Verlußt. Erfülle derselbe
die Erwartungen nicht, die er daran knüpfte, so würden einfach
alle Adressen, die nicht unbedingt deutlich seien, als unbestell-
bar zurückgeschickt werden.

Auf eine Anfrage des **Abg. Müller-Sagan** erklärt der
Staatssekretär weiter, eine Verbesserung der Postassistenten-
gehälter werde im nächsten Jahre erfolgen.

Abg. Werner (Antik.) beschwert sich über die unge-
bührende Bevorzugung englischer und wolgaischer telegraphischer
Depeschen und wünscht systematische Forderung der Umlaubs-
erteilungen.

Staatssekretär **v. Bobbierski** glaubt überzeugt sein zu
können, daß der Depeschensender genau entsprechend den Be-
dürfnissen der kaufmännischen Kreise geregelt sei. Von den
Umlaubserteilungen werde im weitgehendsten Umfang Gebrauch
gemacht.

Beim Etat der Zölle und Verbrauchssteuern erklärt
Abg. Horn-Goslar (nl.) die vom Abg. Richter in der
2. Lesung erhobenen Angriffe gegen das Papiergeld für
unberechtigt.

Abg. Richter (frl. Vp.) hält seine neulichen Ausführungen
aufrecht. Die Papierfabrikanten hätten eine ganz unerhörte
Preissteigerung infestiert, obwohl die Industrie in guter Lage sei.
Abg. Dasbach (Centr.) stimmt dem Vorredner bei.

Beim Kapitel Bankwesen sucht
Abg. Arendt (Fr.) nachzumerfen, daß bei dem neuen
Vertrage mit der Reichsbank die Interessen des Reiches nicht
genug gewahrt worden seien, ja sogar noch schlechter, als im
früheren Verträge. Weiter bemängelt Redner die Diskontopolitik
der Reichsbank und bittet den Schatzsekretär, die nächste
Anleihe, die er auf den Markt bringe, möglichst klein zu be-
stimmen, da voranschichtlich in absehbarer Zeit die Geldbeschaffungs-
bedingungen für das Reich sehr ungünstiger sein würden.

Reichsbankpräsident **Dr. Koch** stellt in Abrede, daß der
neue Vertrag für das Reich ungünstiger sei und geht zu be-
deuten, daß der hohe Dividende ein so hohes Agio gegenüber-
stehe. Unter Umrunde des Hauses geht Redner noch auf die
Diskontopolitik der Bank ein.

Beim Etatsgesetz beantragt
Abg. Müller-Julda (Centr.), den bei der 2. Lesung ge-
faßten Beschluß wieder zu kassieren, monach der Anleihkredit
um den Betrag der Ueberflüsse aus 1901 gekürzt werden soll.

Schatzsekretär **v. Thielmann** bittet, diesen Antrag anzu-
nehmen.

Nach längerer Debatte wird der Antrag Müller-Julda
(Centr.) angenommen und mit dieser Henderung das
Etatgesetz.

Nächste Sitzung: Dienstag, 16. April. Tagesordnung:
Kriegsinvalidengesetz, Urbesizer- und Verlagsrecht.

Der **Präsident** sagt hinzu: Ich wünsche den geehrten
Herren Kollegen gute Erholung und ein frohes und gesegnetes
Osterfest. Ich spreche dabei die Erwartung aus, daß Sie sich
am 16. April recht zahlreich hier wieder einfänden. Vergnügliche
Feiertage!

Schutzverein für Handel und Gewerbe.

• Oldenburg, 22. März.

Oestern Abend tagte im Gebäude des Landesgewerbe-
museums die nur schwach besuchte Jahresversammlung
des hiesigen Schutzvereins für Handel und Gewerbe unter
Leitung seines Vorsitzenden, des Konvikts Malshiedt. Dieser
erstattete zunächst Bericht über die Thätigkeit des
Vereins im Jahre 1900, aus dem wir am Schlusse
des Referats das Wichtigste folgen lassen. Der Verein hat
erkennendweise nicht oft in Funktion zu treten brauchen; er
darf daraus schließen, daß durch seine bisherige Wirksamkeit
mancherlei Auswüchse auf dem Gebiete des Handels und des

Gewerbes hier beseitigt worden sind und andere Uebelstände
sich deswegen nicht einstellen. Der Vorsitzende sprach die
Hoffnung aus, daß der Verein auch fernerhin wirksam den
Kampf gegen die Auswüchse in Handel und Gewerbe weiter-
führen werde.

Der von Herrn Koll abgelegte Kasfenbericht weist in
der Einnahme: 1662,10 M., mit den Zinsen insgesamt
1711,75 M. auf, der eine Ausgabe von 149,45 M.
gegenübersteht. Somit verfügt der Verein über einen Kasfen-
bestand von 1562,30 M. Wegen dieser günstigen Ver-
mögenslage ist im Jahre 1900 kein Beitrag von den Mit-
gliedern — ca. 230 — erhoben worden; ein Antrag, ihn
nachträglich doch noch einzuschieben, wurde nicht angenommen.

Der Verein gehört dem Deutschen Bunde für
Handel und Gewerbe an, der letzten Sommer in Gera
seine erste Generalversammlung abhielt und die zweite im
Juni dieses Jahres in Hamburg veranstaltete. Ueber die
ereignisreiche der Vorsitzende und letzte dann die Tages-
ordnung der hamburgischen Versammlung vor, die folgende
Punkte enthält:

1. Progressive Umsatzsteuer.
2. Warenlagersteuer.
3. Inferentenzwindel.
4. Abatts- und Couponszwindel.
5. Bankfalschzwindel.

Die Versammlung konnte keine Stellung zu diesen
Punkten nehmen, da keine Thesen u. a. vorlagen. Das bleibt
einer späteren Versammlung vorbehalten.

Wet. der ferneren Aufgaben des Vereins wurde
aus der Versammlung genehmigt, daß der Verein die weiteren
Kosten der Agitation für Einführung der Warenhaussteuer
übernehmen möge. Besondere Wünsche wurden nicht laut;
somit konnte die Versammlung gegen 10 Uhr geschlossen
werden.

Aus dem Thätigkeitsbericht erwähnen wir noch
folgendes:

„Die Thätigkeit des Schutzvereins in der Bekämpfung
des unlauteren Wettbewerbs, des Annoncen- u. Schwin-
dels wickelt sich naturgemäß im Stillen ab, tritt nicht
in die Erscheinung, und nur, wenn Beteiligte und Inter-
essenten gegen all die Auswüchse vorgehen beabsich-
tigen, haben wir dafür die Hüthen zur Verfügung stellen
können.“

So sehr wir wünschen müssen, daß mehr davon Ge-
brauch gemacht werde, sich diese Hüthen zu sichern, so wün-
schen wir darin, daß im laufenden Jahre dies niemals ge-
schehen ist, doch erkennen, daß diese Auswüchse im Handel
mehr verschwinden sind, was uns auch mehrfach bestätigt
ist. Wir dürfen daher wohl annehmen, daß die bekannte
Thätigkeit unseres Vereins nach dieser Richtung wohlthä-
tig gewirkt hat. Mehrfache Verhandlungen mit Rechts-
anwälten haben stattgefunden, zu einem Eingreifen un-
serer Seite mit Aussicht auf Erfolg gegen Annoncenzwindel
u. m. hat die Möglichkeit gefehlt. Das Ausserauf-
sahwesen hat sich in der Hauptsache auf Konturs-Anwen-
dungen und die dabei stattfindenden Nachschreibungen be-
schränkt. Wo eben angänglich, hat der Vorstand darauf
hinzuwirken gesucht, daß die Konturte sich möglichst rasch
auflösen möchten. Kennenwerter Erfolg ist hier nur zu
finden, wenn die Gläubiger bei Anstellung und Abschluß des
Konturs-Verwalters und Gläubiger-Ausschusses ihren Ein-
fluß dahin geltend machen, daß die diesen Organen die
Direktiven geben, die Konturte möglichst rasch zu beendi-
gen, und gleichfalls anheimzugeben, nicht Waren in größ-
rigen Mengen nachzukaufen, um offene Geschäfte zu schli-
ßen, und es möglich, dem Unwesen zu steuern. In man-
chen Orten verfährt man heute schon so, daß die ganzen
Lager verkauft werden, und zu solchem Ansatze sich In-
teressenten an einem nicht so langen Ausverkauf zusam-
menthun.

Der Verein ist im vergangenen Jahre gemeinsam mit
dem Gewerbe- und Handelsverein in eine lebhafteste Wahl-
bewegung für die Handelskammer u. m. B. eingetreten,
hat diese Bewegung auch ins Land getragen, und der Folge,
daß wir in der Handelskammer eine Anzahl
Vertreter des Kleinhandels und Gewerbes sehen, was bei
dem nennenswerten Anteil desselben am Handel des Herz-
ogtums überhaupt gewiß berechtigt sein dürfte, und,
sollten Fragen des Kleinhandels in Frage kommen, wohl
auch günstige Folgen haben wird, da die Handelskammer
bekanntlich berufen ist, von unserem Staatsministerium
gehört zu werden in allen Fragen, die Handel und Verkehr
angehen.

Daß der Verein gemeinsam mit dem Gewerbe- und
Handelsverein sich an das großherzogliche Staatsministe-
rium und an den Landtag wandte und Bestreuer
der Konsumvereine wünschte, ist bekannt. Der je-
ner Zeit noch bestehende Verband der Handels- und Ge-
werbereine ist um Unterstützung dieser Eingabe gebeten
und hat diese ausgeführt, vom Landtag ist die Petition
der Staatsregierung zur Prüfung überwiesen. An die
Handelskammer ist sodann, nachdem diese jenen Verband
in seiner Thätigkeit abgelöst hat, nochmals ein Schreiben
erlassen, damit auch diese jene Petition unterstützen möge.
In der letzten Zeit ist dann noch, von ca. 1300 Kauf-
leuten aus dem ganzen Herzogtum unterzeich-
net, ein Schreiben an die Handelskammer überreicht, wel-
ches Unterstützung derselben verlangt, für die Bestreuer
von Konsumvereinen und Warenhäusern
das großherzogliche Staatsministerium zu gewinnen.
Gest dieses letztere Schreiben auch nicht von dem
Schutzverein aus, so sind doch zahlreiche Vereinsmitglieder
Unterzeichner desselben. Der Schutzverein hat zu den Kosten
gemeinsam mit dem Gewerbe- und Handelsverein seine
Unterstützung zugesagt.

Die Handelskammer hat in ihrer Organisation die
Bildung eines Kleinhandels-Ausschusses beschloß,
der sich in seinen Sitzungen mit einschlägigen Fragen be-
schäftigt. So ist nach Möglichkeit alles geschehen, damit
die Fragen und Sorgen, welche die Mitglieder des Schutz-
vereins drücken, wenn solche nur dem Vorstand bekannt
werden, an geeigneter Stelle gehört werden, wenn nicht
direkt Abhilfe zu schaffen ist.

Die Mitarbeit aller Mitglieder ist indes
notwendig, sollen wir etwas erreichen, Mitarbeit besonders
dadurch, daß Wünsche nach Abhilfe uns zur Kenntnis ge-
bracht werden. Ich darf hier wohl einhalten, daß der
Kleinhandels-Ausschuß der Handelskammer sich in den
letzten Sitzungen eingehend, unter Mitbeteiligung von
Zachverwandten, mit dem Kampfe gegen Antions-Un-
wesen-Schwindel, Ausverkauf-Anwesen usw. beschäftigt,

und daß dies ferner geschehen wird. Anträge auf Abstellung
werden, wenn nötig, an die großherzogliche Staatsregie-
rung gestellt werden.“

Die Zuggeflogelzucht.

Von C. Küstling, Oldenburg i. Gr.

(Nachdruck verboten.)

IV.

Bekanntlich stehen von August-September bis April
Mai Eier hoch im Preis. Von etwa Mitte Mai bis in
den August hinein ändert sich das, sie sind sehr billig.
Nicht man diese billigen Eier bebrüten, so wird dadurch eine
viel bessere Verwertung erzielt. Erstens erhält man eine
Anzahl junger Hähne, die ständig Unernehmer finden, zwei-
tens junge Hühner, die man, fröhlicher oder gemäßig-
t, 4—6 Monate alt im Herbst und Winter als Brauthühner
verkauft. Sie sind dann eine gute Ware, die zu guten
Preisen abgeht. Hohen Gewinn weist auch die Winter-
erzeugung ab. Vorausgesetzt dabei sind warme Hän-
ne. Das damit auch in Deutschland schon ganz schöne Er-
folge erzielt werden, dafür ein Beispiel: In Wanshan,
einem Dorfe bei Stralburg, giebt es nach der „Geflügel-
Züchter“ Bauersfrauen, die im Winter bis an 500 Küden
aufziehen. Etwa 8 Wochen alt, werden dieselben mit 2,50
bis 3,00 Mark pro Stück verkauft. Die fraglichen Eier läßt
man durch Truthennen, die im Dezember gelegt werden,
ausbrüten. Die Aufzucht von einer, bezw. bei größeren
Hühnerbeständen mehrerer Truthennen kann übrigens
nicht warm genug empfinden werden, werden sie doch
auch recht bezüchtiger Weise „natürliche Brutmaschinen“
genannt, und empfehlen sich als solche ganz besonders dem
Landmann. Er kommt durch ihren Besitz in die angenehme
Lage, ganz früh im Jahre, sobald es die Witterung ge-
stattet, Bruten ansetzen zu können. Frühbruten sind aber
von nicht unwesentlicher Bedeutung für eine kräftige
Nachzucht. Bis zum Eintritt des nächsten Winters sind die
Küden von Frühbruten schon zu kräftigen Tieren ange-
wachsen, bei solchen aus zu späten Bruten ist das nicht der
Fall, sie sind bei Eintritt des Winters noch nicht so weit,
nicht genügend befiedert usw., können sich deshalb der Um-
biliden des Winterwetters nicht genügend erwehren; es
leidet unter diesen Umständen ihre ganze Entwicklung.
Das Ansehen von Spätbruten zwecks Erhaltung von Nach-
zucht dürfte (neben Junzucht usw.) an seinem Teile auch noch
mit dazu beigetragen haben, daß auf so vielen Bauernhöfen
sich verkrüppeltes Hühnervolk herumfand. Ein günstiger
Umfang kommt noch hinzu, welcher mit gewichtiger Stim-
me solche Frühbruten empfiehlt. Es entstehen daraus wohl-
ner, die im August etwa schon anfangen, Eier zu legen,
und dies fortsetzen bis in den Spätherbst hinein, also
Eier, die mit freigem Preise abgesetzt werden können.

Um mit Sicherheit Wintererzeugerinnen zu haben,
ist es durchaus notwendig, daß man den Hühnern einer-
seits warme, geräumige, und dabei luftige, reinliche
Stallung bietet, die, nebenbei bemerkt, öfters gereinigt
werden muß, als das zumeist jetzt — alle Jahre einmal
— geschieht, und außerdem besonders im Winter (wenn
Auslauf nicht vorhanden, muß das selbstredend auch im
Sommer geschehen) sorgfältig den natürlichen Bedürfnissen
der Tiere angepaßtes Futter verabreicht.

Bezüglich der Zucht von Zuggeflogel will ich
vorerst kurz folgendes anführen: Im Verzugtum stehen zu-
meist Enten und Gänse in Frage. Der Nutzen, der
durch sie erzielt wird, beschränkt sich auf Gewinnung von
Schlachtware und Federn. Eierproduktion als solche kommt
nicht in Betracht. So gut es ist, wenn Gänse und Enten
entsprechende Gewässer zur Verfügung stehen, so ist das
doch nicht unbedingt notwendig, besonders zur Entzucht
genügt zumeist ein Wassertümpel oder eine in den Boden
gegrabene, mit Wasser gefüllte halbe Tonne, damit die
Tiere baden können. Allerdings ist zu berücksichtigen, daß
die Begattung des Zuggeflogels im allgemeinen auf dem
Wasser stattzufinden pflegt, dort auch besser vor sich
geht; auf dem trockenen Lande hapert es mitunter in
dieser Beziehung. Schmirgelarten bei der Entzucht und
Maß giebt es nicht; was das Schwein unter den Stüger-
tieren, das ist bezüglich Maßbarkeit die Ente unter dem
Geflügel; sie beansprucht nicht allzuviel Pflege und frist
sich alles. Daß auch die Gänsezucht und Maß lohnend ist,
zeigt z. B. Die Holz, außerdem zeigen dies die Gänse-
mästereien im Oberbruch, welche letztere mit ihren Er-
zeugnissen Berlin versorgen. Hier einige Daten aus einer
recht großen Mästerei. Auf einem mit Brettern eingedau-
ten, 18 Ar großen Hof befinden sich 24 Buchten für ca.
4000 Gänse, die hier etwa drei Wochen lang gemästet wer-
den. Die Buchten werden nachts durch Laternen erhellt,
damit die Tiere auch nachts fressen. Die Fütterung geschieht
mit Grünfutts von Gerste, das ist Gerste, die erst in Wasser
aufgewollt, dann in Haufen gebracht, angefangen hat,
zu fressen, sie erhält dadurch süßen Geschmack, wird von
den Gänsen lebensschonlich gefressen, das Fleisch der Gänse
bekommt bei dieser Fütterung eine vorzügliche Qualität.
In fraglicher Mästerei sind im Jahre 1898 24 000 Gänse
gemästet worden, die ca. 246 500 Mark einbrachten (für
Federn über 10 000 Mark). Verfüttert wurde während die-
ser Zeit für 86 700 Mark Gerste.

Das sind gewaltige Zahlen. Ich führe sie nur an,
weil sie eine solch lebhafteste Illustration zur volkwirt-
schaftlichen Seite der Zuggeflogelzucht bieten.

Weiters über Zuggeflogelzucht wird später in einem
gesonderten, in sich abgeschlossenen Artikel behandelt, eben-
so werden in einigen demnächst folgenden kleinen Arbeiten
gleichzeitig einige Ergänzungen mit Bezug auf Hühner-
zucht und das, was vorausgehend darüber gesagt, geboten
werden. Es soll darin, so weit das im Rahmen dieser
Zeitung angänglich, kurz behandelt werden Pflege, Stal-
lung der Hühner und Einschlägiges.

Wenn ich in vorstehenden Ausführungen das Wort zu
einer so zeitgemäßen Frage genommen, dann geschah
es, wie schon gesagt, aus Interesse für die Sache, um der
Allgemeinheit, bezw. im besonderen unserem engeren Va-
terlande zu dienen. Man behalte die diesfalls abetenen
Zahlen im Auge, an der Hand derselben ist die Wichtigkeit
der Zuggeflogelzucht hinlänglich bewiesen. Auf dem Gebiete
der Viehzucht ist ferner anerkannter Erfolge halber im
deutschen Reich an erster Stelle Oldenburg zu nennen,
hoffen wir, daß in nicht allzulanger Zeit daselbst gesagt
werden kann betreffs der Geflügelzucht.

F. Ohmstede, Achternstr. 32,



empfehlen besonders preiswert in nur guten Qualitäten für

Brant-Ausstattungen Leinen, Halbleinen u. Baumwollwaren.

wie Inletts, Damenstüts, Gedede, Tischtücher, Servietten, Handtücher, Gerstenforn, Drelle, Damenwäsche, Damaste, weisse u. crème Gardinen, Kattune, Bettzeuge, Bettfedern u. Dammern u. f. w. Fertige Betten von 25 A an bis zu den besten.

Bringmaschinen werden neu mit Gummi bezogen, auf Garantie, pro Stk. 4-6 M. Stanfr. 7. W. Dannemann.

Bieh-Verkauf in Rastede.

Der Viehhändler Joseph Altgen aus Norden läßt am nächsten Dienstag, den 26. März d. J., nachm. 1 Uhr, bei Jandorf's Gasthause in Rastede:

12 beste ostfries. Kühe u. Quenen, welche kürzlich gelobt haben, beym nahe am Kalben stehen, gegen Zahlungsfreist verkaufen. Rastede. J. Degen, Aukt.

Waldmeister Georg Müller. Neue Kartoffeln. Matjes-Heringe Georg Müller.

Zu verk. e. j. r. Biege, Scheideweg 7. Ewerfien, Gebrauchte Habelbant billig zu verkaufen. Wienstr. 156.

Ein Foxterrier, sehr guter Hattenlänger, zu verkaufen. H. Urban, Achternstr.

Responsible for politics and collection: Dr. A. Deß, for the local part: W. v. Buch, for the imperial part: P. Radomsky, for the printing and publication: B. Schatz in Oldenburg.

Musverkauf.

Gude. Die Erben des weil. Johans Brand zu Moorhausen lassen am

Donnerstag, den 28. März d. J., nachm. 2 Uhr:

1 Arbeitspferd, guter Einspänner, 3 tiefdige Kühe und Quenen, 1 Aufrind,

1 Biege, 12 Hühner,

2 Ackermägen (1 breitfelzig), Wagonaufzüge, Pferdegeschirre, 1 Dreschmaschine mit Göpel, 1 Häckelungsmaschine, 1 Staubmühle, 1 Grügquern, 1 Schweinekasten, 1 Webstuhl mit Zubehör, 1 Viehfessel, 8 Schiebkarren, Senfen, Forsten, Spaten, Garten, Recke, 3 Kleiderschränke, 1 Pult mit Aufsatz, 1 Küchenschrank, 1 Milchschrank, 1 Kommode, Tische, Stühle, 3 Betten, Spiegel, Lampen, 1 Wanduhr, 1 Gewehr, 1 Hobelbank und verschiedene Zimmergeräte, 1 Nähmaschine, 1 Eimer, Balsen, Spinnräder, Porzellansachen, sodann

1 Partie Heu, Stroh und Dünger, 30 Scheffel Pflanz- u. Schkartoffeln

öffentlich meistbietend verkaufen. G. Haberlamp, Aukt.

Neue lange Kartoffeln, Pfund 20, runde 15, bei 5-10 Pfund billiger.

delikate Matjes-Heringe, 1898er u. 99er Sardellen empfiehlt

H. Braun, Achternstr. 53.

Lojer Kalk trifft nächste Woche wieder ein. So fortige Bestellung erwünscht.

F. Neumann, Alexanderstraße 7.

Geestemünder Fischhandlung.

Morgen, Sonnabend, treffen frische Seefische und eine große Sendung

Stinte ein. Billigste Preise.

F. Kasling, Wallstraße 6.

Zu verkaufen eine junge trachtige Biege. Zu verk. 1 Haufen Dünger. Bodfr. 7.

Eine neue Sendung süßer, saftreicher Apfelsinen traf ein. D. G. Lampe.

Eingemachte Kronsbeeren, Birnen und Zwetschen empf. D. G. Lampe.

Cervelatwurst, Plochwurst, Corned Beef empf. Paar 20 A empf. D. G. Lampe.

Abgelagerten ostfriesischen Rühmkäse, a 1/2 kg 35 A empf. D. G. Lampe.

Geräuch. Male, Kieler Pracht, Windings, Anchovis in Dosen, Granat in Dosen, Mal in Gelee, Serringe in Gelee, Rollmäpfe, Sardinen, Appetitbisk, marinierte Serringe, a St. 10 A, Sardellen empf. D. G. Lampe.

Rastede.

Geschäftsstunden nur an Wochentagen 9 bis 12 Uhr vormittags. Nachmittags und auch Sonntag Vormittags ist unser Kontor geschlossen.

Rasteder Bankverein D. zur Windmühlen.



Sommersprossen-Creme, wirksamstes Mittel gegen Sommersprossen u. sonstige Hautunreinigkeiten, v. Dose 1.50 M.

Zu haben in allen besseren Drogerien und Parfümeriegeschäften oder direkt vom Generaldepot F. C. Patis, Bremen.

Sten. Zu verkaufen eine schöne, in 14 Tagen fallende Quene, D. Gibbeler.

Vereins- u. Vergnügungs-Anzeigen.

Petersfehn. Radfahrer-Verein „Fahr wohl“.

Am Sonntag, den 24. März d. J.: Großer Gesellschaftsabend in Saale des Herrn D. Schmidt.

Reichhaltiges Programm. Entree 30 A. Hierzu ladet freundlich ein Der Vorstand.

Osternburg. Turn- u. Stemm-Verein „Einigkeit“.

Sonntag, den 24. d. Mis.: Großer Gesellschaftsabend, verbunden mit turnerischen Anführungen, im Vereinslokal bei Herrn G. Barkemeyer, „Dreialer Hof“.

Kasseneröffnung 6 Uhr. Anfang 6 Uhr. Hierzu ladet ein Der Vorstand.

Landwirtschaftlich. Verein Rastede. Versammlung der Mitglieder am Sonntag, den 24. März c., nachmittags 4 Uhr, im Gasthause „Zum Grafen Anton Gantner“ in Rastede.

Wahl des Vorstandes, des Schriftführers und des Kassenschatz, sowie deren Stellvertreter. Festsetzung des jährl. Beitrages. Verschiedene Mitteilungen und Beiträge.

Ganowitze, die noch nicht Mitglieder sind, werden eingeladen und zum Beitritt als Vereinsmitglieder erlucht. Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder sehr erwünscht, da der Verein einen neuen Verlauf beginnt.

Zu belegen n. anzuleihen gesucht.

Zu belegen: 2 x 5000 Mark und 10,000 Mark auf erste Hypothek zu Mai, sowie 10,000 M. zu November.

Bergfr. J. Rud. Meyer, Fernsprecher 436. Auktionator.

Wer schnell u. billige Stellung find. will, verlange pr. Postkarte die Deutsche Balanzpost, in Göttingen.

Hypotheken-, Kredit-, Kapital- und Darlehens-Zuschende erhalten sofort geeignete Angebote Wilhelm Hirsch, Mannheim m.

Junge Tame bittet um ein Fohlen von 30-50 M. auf sofort. Rückzahlung n. Vereinb. Offerten unter M. 1900 postlag. Oldenburg.

Gegen Landhypotheken werden zum 1. Mai 1901 10,000 M. unter günstige Sicherheit gesucht. Offerten unter P. 130 postl. Wardenburg.

Verlorene und nachzuweisende Sachen. Verl. Dienstag Abend auf Bahnhof Old. od. i. Kuppe e. Rehmarschkf. S. abg. n. Bel. d. Wirt Müller, Reinstert.

Verloren. Zugelassen ein schwarzer Hund. Gegen Erstattung der Kosten abholen. Frau Feisner, Ww.

Wohnungen. Zu verm. eine schöne Wohnung mit Land zum 1. Mai. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Zu verkaufen wegzugshalber ein neues, zweifeldiges herrschaftl. Haus ohne Schrägkammern, mit großem schönen Garten. Ev. die Unterwohnung mit Gartenland noch auf den 1. Mai zu vermieten.

Sochheideweg 1 (Stadt). Zu verm. 1 zum 1. Mai Stube und Kammer, unmöbl. Bergfr. 161.

Zu verm. freundl. möblierte Stube und Kammer. Bergfr. 161.

Zu verm. schöne freundl. Unterw. mit Wasserleitung u. allem Zubehör. Dasselbst eine unmöbl. Stube zum 1. Mai. Näh. Bahnhofspkz 1, unten.

Zu verm. H. Oberwohnung für e. einzelne Person. Baumgartenstr. 16.

Zu verm. Stube und Kammer. Brüderstraße 21.

Zu verm. 3 1. Mai H. Stube mit Kammer. Grünestraße 14 a.

Osternburg. Zu vermieten mehrere Stücke Ackerland auf Koops Kamp zu Everfien am Marschwege. A. Bischoff, Aukt.

Zu vermieten zum 1. Mai eine Unterwohnung, 2 Stuben, 2 Kammern u. am Marschweg, Everfien. C. Schiede.

Balancen und Stellen-gesuche. Gesucht gegen hohen Lohn ein

Kutscher, der auch mit Garten-Arbeiten Beschäftigt weis. Ohmède. B. Haslinde.

Ich suche viele Mädchen, Köchinnen, sowie junge Mädchen, welche die feine Küche gegen wäßrige Zahlung erlernen wollen, zum 1. April und zu Mai im Hotel ersten Ranges. Jakobstr. 2. Frau Strunk, Haupt-Berm.-Kontor.

Ein erfahrenes junges Mädchen vom Lande, welches das Kochen erlernt hat, sucht zu Mai Stellung auf dem Lande in einer Wirtschaft, wo es auch mit Kochen kann. Jakobstr. 2. Frau Strunk, Haupt-Berm.-Kontor.

Garmhausen bei Wildeshausen. Suche zu Mai ein junges Mädchen zur Erlernung des Haushaltes und zur Stütze der Hausfrau mit Familienanschluß, schlicht u. schlicht. Reflektanten wollen sich mit mir in Verbindung setzen. C. Ammermann, Reichshafen d. Elbfl. Gesucht 1. Mai e. H. Magd. Fr. Sager. Großenmeer. Gesucht zu Mai 1 Knecht von 18 bis 20 Jahren. Meinh. von Thülen. Gesucht zu Ostern ein Lehrling. Carl Neumann, Kempner. Gesucht zum 1. Mai 1 fixer Junge, der Ostern die Schule verläßt, für unser Geschäft, sowie ein etwas älterer fixer Junge für unsere Mühle. Ferner: Gesucht ein Mädchen, welches Ostern konfirmiert wird, für leichtere Arbeit. F. Fricke & Sohn, Delligensgasse 10. Gesucht zum 1. Mai 2 Mädchen gegen hohen Lohn und 2 junge Mädchen, welche das Kochen erlernen wollen, schlicht u. schlicht. G. Ridder, Bahnhofswirt. Trennanfallt in Wehnen. Gesucht zum 1. Mai d. J. zwei zuverlässige Wärter. Vergütung neben vollständig freier Station jährlich 400 M., steigend bis 600 M. Junge, kräftige und solide Leute, die eine gute Schulbildung genossen haben und sehr gute Zeugnisse besitzen, werden bei der Befehung zuv. berücksichtigt. Anmelbungen bei der Direktion der Anstalt. Gesucht 3 junge Mädchen und 2 Zimmermädchen für Zwickeroo. H. Gallertse. Gef. auf sof. e. jung. sol. Gartenarbeiter. Frau Müller, Lindenstr. 4. Gesucht 2 verheiratete Arbeiter, welche mit Pferden umzugehen verstehen. W. Böhm, Kraftfutterfabrik, Donnerschwee. Gesucht ein junges Mädchen für einen kleinen Haushalt und zur Beaufsichtigung der Schularbeiten zweier Kinder von 11 u. 13 Jahren. Schriftliche Offerten mit Gehaltsansprüchen unter C. 181 an die Exped. d. Bl. erbeten. Gesucht zum 1. Mai einen Hausknecht oder Arbeiter. C. G. Büding & Co., Haarenstr. 46. Gesucht für ein krank gemordenes Mädchen für häusliche Arbeiten zum 1. Mai ein anderes. Fiegelhoffstraße 19. Bütteleldorf. Gesucht auf sofort ein Schuhmachergeselle. Gerhard Schuhmacher, Schuhmachstr. Gesucht auf gleich oder Mai ein Knecht, der mit Pferden umzugehen weis. Bartholomäus, Milchstr. Gesucht für meine Wildbaurer, Wisp. u. Cementgießerei ein Lehrling. Näh. Lambertstr. 8 pt. Jul. Gottschalk. Toffens (Butfadingen). Gesucht auf sofort oder später ein junger Schneidergeselle. Georg Eisler, Schneidermeister. Gedeweicht. Suche auf sofort oder später Mädchen zum Schneider, Mustergeschnen und Zuschneiden lernen. Frau Sabron. Gesucht zum 1. Mai eine aktuelle Stundenfrau. G. W. Pahl, Langestraße 54.

2. Beilage

zu Nr 69 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Freitag, den 22. März 1901

Aus dem Großherzogtum.

Der Redakteur übernimmt mit Verantwortung die Redaktion der Originalarbeiten, die nur mit genauer Quellenangabe gelangen. Willkürliche Zusätze und Veränderungen sind dem Redakteur nicht zulässig.

Oldenburg, 22. März.

(Fortsetzung der Notizen aus der 1. Beilage)

Der Schrecken der gerichtlichen Behörden ist der Agent B., seiner Zeit Direktor der „Wilhelmina“, einer hiesigen Versicherungsgesellschaft, die nach kurzem Verbleiben den Weg alles Vergänglichem ging. d. h. Pleite machte. Das ist nun schon mehrere Jahre her. Jetzt befindet sich der frühere Direktor in hiesigen Untersuchungsgefängnis, und zwar demohnt er daselbst schon seit Monaten als Untersuchungsgefangener. Vom Landgericht Oldenburg wegen Betruges zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus verurteilt, hatte er sich wegen deselben Delictes vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichtes zu verantworten, welche ihm als Zufahrsstrafe 9 Monate zubilligte. Gegen dieses Urteil hatte B. schon zweimal Revision angemeldet, jedesmal mit Erfolg, so daß in derselben Sache schon dreimal gegen ihn verhandelt ist; selbst beim dritten Urteil will er sich nicht beruhigen; er hat jetzt wiederum den Revisionsweg beschritten. Hartnäckig kämpft er den Kampf, in dem er doch schließlich unterliegt und, da er nichts erzielt, als daß er seine Untersuchungshaft bis ins Unendliche verlängert, auch der leidende Teil ist. Bahllos sind die von ihm während seiner Detention verfaßten Anträge und Beschwerden, mit denen er dreier, osnabrücker, hiesige und andere Behörden beglückt hat. Eine besondere Spezialität von ihm ist es, gegen viele der Zeugen, die in seiner Sache vernommen wurden, Strafantrag wegen Meineids zu stellen, selbstredend ohne Resultate, da seine diebszüglichen Behauptungen aller Begründung entbehren. Wie lange der „Herr Direktor und Agent“ noch bei seinem eigentümlichen Wetter bleiben wird, entzieht sich vorläufig jeder Beurteilung.

Ein erfreuliches Bild von der zunehmenden Verbreitung der Kurzschiff, das der Beachtung jedes weiterstrebenden jungen Mannes wert ist, weil es ihm die von Tausenden und Abertausenden als vorteilhaft erkannten Wege angeht, und ihm dadurch die Wahl seiner Fortbildungsmittel wesentlich erleichtert, gewährt die soeben ausgegebene Statistik der Einigungsakule Stolze-Schrey. Danach beläuft sich die Zahl der im Jahrgang 1899-1900 auf über 44 900 (gegen 41 200 pro 1898); besonders stark ist Preußen, wo bekanntlich freier Wettbewerb herrscht, beteiligt, nämlich mit 28 617 Unterrichteten (1159 mehr als im Vorjahre). Aber auch in anderen Gegenden ist wieder gearbeitet worden; in den außerdeutschen Staaten (hauptsächlich Schweiz und Oesterreich) wuchs die Zahl der Unterrichteten um 30 Prozent, während die Mitgliederzahl, die sich auf insgesamt reichlich 30 100 gehoben hat, dort sogar um 53 Prozent gewachsen ist. In anderen Gegenden stellt sich das Verhältnis zwischen Unterrichteten und Mitgliederzahl wieder anders; so steht in Preußen einem Anfall in der Zahl der zahlenden Mitglieder ein dreimal größerer Zuwachs an Unterrichteten gegenüber. Die Schule Stolze-Schrey weist darauf hin, daß diese hohen Unterrichtszahlen ein Zeugnis sind für ihr Bestreben, die Vorteile der von ihr vertretenen Schrift möglichst viele in nutzbar zu machen, und ihre Schüler schon in einem Anfängerkursus so weit zu fördern, daß sie der nachfolgenden Mitgliedschaft zu einem Vereine ein. entzogen können.

Ammerland, 21. März. Vor kurzer Zeit sind von der hiesigen Gegend wieder mehrere Personen nach Amerika ausgewandert. Wie es heißt, gebenten nächstens noch einige Familien ihr Glück jenseits des großen Wassers zu suchen.

Am Varel, 21. März. In dem großen Moore zwischen Orantenkampsee und Jurdeneßfeld soll demnächst noch eine Lokomotive zur Verfügung gestellt werden. Ein Herz aus der umliegenden Gegend von verschiedenen Moorbesitzern Grund angekauft. — Am nächsten Sonntag wird in Vordhorn die Paraderfahrt

stattfinden. Um mögliche Stimmeneinheit zu erzielen, soll am kommenden Freitag in Hornbüllsches Hotel eine Vorgesprechung abgehalten werden. — Der Vohlenberger Gesangsverein wird, unterstützt durch die hiesige Kapelle aus Varel, am kommenden Sonntag bei dem Gastwirt Purling einen Gesellschaftsabend veranstalten.

Hamburg, 21. März. Die hiesigen streikenden Bühnenarbeiter beschloßen, das Gewerbegericht als Einigungsamt anzurufen. Die Direktion der Stadttheater von Hamburg und Altona, Wittung u. Bachur, hat erklärt, seinen der streikenden Bühnenarbeiter wieder einstellen zu wollen. Der kommandierende General des IX. Armeekorps, General der Kavallerie v. Maslow, hat angeordnet, daß die für die Streikenden in Thätigkeit getretenen Soldaten zurückgezogen werden.

Aus aller Welt.

Eine sonderbare Fuchsgeschichte spielte sich vor einigen Wochen, als strenge Kälte herrschte, bei einem alleinlebenden Bauerngehöft Stürenburgshof bei Aurich ab. Die Deutsche Jägerzeitung schreibt darüber: Der Landwirt Wachtenorf sah gemächlich in seiner Stube beim Herdfeuer und schälte einen Apfel. Wädhlich hörte er das Geschrei seiner Gänse, schaute durchs Fenster und sah, daß eine von den Gänsen in großer Lebensgefahr schwebte, denn ein Fuchs hatte sie schon im Fang und hätte sie sicher auch mitgenommen, wenn ihm sein Vorhaben geglückt wäre. In der Absicht, die Gans zu retten, lief Wachtenorf schnell hinzu, warf sich seiner ganzen Länge nach auf Fuchs und Gans, und es gelang ihm, den Fuchs, dessen Kopf ganz mit den Flügeln der Gans bedeckt war, zu ergreifen, festzuhalten und ihm mit dem Messer, welches er noch vom Schälen des Apfels her in der Hand hatte, amalse eine Schnittwunde beizubringen. Als nun Herr Wachtenorf, der nicht Jäger ist, Mut und Mutschick hat, als ob er „maunet“ sei, hielt er ihn auch für verwendet. Groß war daher sein Erstaunen, als der Fuchs wieder lebendig wurde und sich schon einige Meter entfernt hatte. Durch einen Dauerlauf wurde er aber von Wachtenorf wieder eingeholt, an der Lunte gefaßt und so lange gegen einen Baum geschlagen, bis er sich ruhig verhalten war. Beim Ergreifen und Festhalten des Fuchses und Wegnehmens seiner Beute ist es nicht ganz harmlos hergegangen, denn Meinecke hat sich tapfer zur Wehr gesetzt und durch seine starken Fänge die Hand des Wachtenorfs an verschiedenen Stellen verletzt, wovon die Narben noch zeugen. Die Gans, welche von ihrem Besitzer auf die oben erwähnte Weise gerettet wurde, lahmt zwar noch etwas, befindet sich aber im Uebrigen wohl.

Schauspielers Freude.

Auf einem der Feste dieses Monats in Berlin, bei welchem die Bühnenswelt stark vertreten war, kam es, als eine Gesellschaft hervorragender Mimen beiderlei Geschlechts mit Kunstfreunden vereint beim Glase traulich zusammenlag, zu einer Debatte darüber, ob im Leben des Bühnenkünstlers Freud oder Leid überwiege. Ein berühmter Schauspieler, der Stern eines Berliner Theaters, sollte die Frage entscheiden. Der gefeierte Meime dachte ein wenig nach. Dann sagte er mit seinem feinsten Lächeln: „Ich glaube, der Schauspieler kennt eigentlich nur eine große Freude“. Raufe. „Und welche ist das?“ fragten die andern gespannt. „Die Schadenfreude.“ (Muss ein schlechter Kerl gewesen sein, der das gesagt hat.)

Zu Tolstois Ausstoßung aus der russischen Kirche.

Französische Blätter veröffentlichten einen Brief, den die Gemahlin Tolstois an den Ober-Procurator des heiligen Synod über die Exkommunikation ihres Mannes geschrieben hat. Es heißt in ihm:

„Meine Enttäuschung und mein Schmerz sind unbeschreiblich. Nicht etwa, als ob dieser Wankmuth meinem Manne die ewige Seligkeit rauben könnte; das liegt in den Händen Gottes, nicht in denen der Menschen... Aber wenn ich dies Dekret lese und daran denke, daß es von der

gleichen Kirche ausgeht, der ich angehöre, und die ich niemals verlassen werde; wenn ich an diese Kirche denke, die von Christus gestiftet ist, damit sie im Namen Gottes den feierlichsten Akten des Lebens, der Taufe, der Ehe, dem Tode ihre segnende Weihe gebe; wenn ich mich erinnere, daß diese Kirche Barmherzigkeit und Gnade finden soll, daß sie uns lehrt, unsere Feinde zu lieben und die zu segnen, die uns fluchen... dann begreife ich nichts von dem, was geschehen ist.“

Kleine Urjachen — große Wirkungen.

Eine alte Unterhose hat kürzlich in Berlin viel Unheil angerichtet. In der Nacht zum 16. Oktober v. J. fand der Arbeiter Gallined in der Friedrichstraße eine alte Unterhose, die augenscheinlich von dem Eigentümer sorgfältig verwahrt war. Der Finder spielte das Kleidungsstück auf seinen Spazierstock, warf es hoch in die Luft und fing es immer wieder mit dem Stod auf. Dies geistreiche Kunststück machte nicht nur dem Ausübter, sondern auch dem Publikum, das sich innerhalb kurzer Zeit angelammelt hatte, große Freude. Durch den Wärm herangelockt, eilte ein Schuhmann herbei. Ihm gefiel das Spiel mit dem ehrharmen Kleidungsstück ebenso wenig, wie die Menschenansammlung. Er forderte Gallined auf, das Treiben zu unterlassen, die Menge schenkte sich zu zerstreuen. Von beiden Seiten wurde ihm nicht nur der Gehorsam verweigert, sondern er wurde mit Hohn und Drohungen überschüttet. Nun wollte der Beamte den Ungehorsamen zur Sache bringen, die Menge umringte ihn aber derart, daß es nicht möglich war. Der Schuhmann stieß in die Notwehr, worauf nach wenigen Augenblicken sechs seiner Kameraden unter Anführung eines Wachtmeisters herbeieilten. Gallined konnte nun verhaftet werden. Es kam dann aber noch zu einem tumultuariösen Auftritt, die Menschenmenge, die inzwischen auf über 100 Köpfe angewachsen war, mannte und wich trotz wiederholter Aufforderung der Beamten nicht, gegen die letzteren wurde sogar mit Steinen geworfen. Es mußten verschiedene Verhaftungen vorgenommen werden, bevor die Ruhe wiederhergestellt wurde. In den Verhafteten gehört auch der Konbitor Karl Berner, der vorgerufen unter der Anklage des Auftrages vor der achten Strafkammer des Landgerichtes stand. Der Gerichtshof verurteilte den Angeklagten nach dem Antrage des Staatsanwalts zu sechs Monaten Gefängnis.

Millionendiebstahl.

Der sogenannte „Millionendiebstahl“, der in der Nacht zum 21. September 1900 in der Wohnung des Herrn Dr. phil. Brede in Berlin, Tiergartenstraße 8c, verübt wurde, beschäftigt am 19. d. das Landgericht Berlin. Angeklagt sind der Diener Hermann Buß und der Pförtner Heinrich Waldschmidt. In den Jahren 1899 und 1900 wurde Herr Dr. Brede wiederholt befohlen. Selbstvermerkte er einen Pfandbrief über 1000 Mk., der aus seinem verstorbenen Veldichant emittiert sein mußte. Dann folgte in der Nacht zum 21. September ein Einbruch, bei dem den Thätern reiche Beute in die Hände fiel. Der Dieb nahm aus dem Geldschrank Wappen mit Wertpapieren zum Gesamtwert von etwa 20 000 Mk. und außerdem Depositscheine über Papieren de L'ossale in Werte. Dr. Brede entdeckte am folgenden Morgen den Diebstahl. Der Angeklagte Buß gibt an, daß er verlässlich in der Vorkette gemonnen und daraus seinem Bruder die Zuwendungen gemacht habe. Er gibt ferner an, daß er zur Zeit, als der letzte Einbruchsdiebstahl stattfand, bei seinem Bruder in Regard gewesen sei. Der Bruder, Viehhändler August Buß, vermag aber genaue Angaben nicht zu machen. — Kriminalkommissar v. Baedmann gibt eine eingehende Beschreibung des objektiven Tatbestandes. — Die Ehefrau Buß macht von ihrem Recht der Zeugnisverweigerung keinen Gebrauch. Sie will von der That ihres Mannes keine Ahnung gehabt haben. Wann ihr Mann in der Nacht zum 21. September nach Hause gekommen sei, könne sie nicht genau angeben. Nachdem die jungen sämtlich vernommen sind, verläßt der Vorsitzende die Verhandlung bis Sonntag.

Ut de School-tied.

En plattbültsch' Dönje van J. (Kammand.)

(Nachdruck verboten.)

Dat in'n ganzen Lätven de Kinnerlieb, un van de Kinnerlieb wedder de Schooltied entfällt de beste is, dat seht de meissen Wänschen leider jümmer ers in, wenn se lang' achter ehr ligg. Awer wenn man denn nachstens sich bi'anner Wä'e oder in'ne Frömden herumsitan möt, denn wunnschet man sich wollt faken wedder in de Tied to rügg, wo man wieder kin' Sorg' un Not kennen d'he, as höchstens de Angst b'ör 'n Drachd' Prägeln, wenn bi' 'n „Künder- un Sulbaten'späl" de Dogen wetradten weern, oder wenn de Schoolarbeit un dat Utwenniglecken vergägen worden weer. Un wenn man dar denn jo wedder an 'rüggebeent, denn fällt een of so allerhand Täge wedder in, mit de man sinertied de armen Schoolmeesters, de sich redlich Weihe geven, de vör'schräven' Vorleschen Weisheit in use biden Köppe hemin to brügeln, dat Lätven fuer maken d'he.

Wie Lehrer, denn wie in de Dorpschool, nich wiet van de oin'nderside Haupt- un Residenzstadt, harrn de „Littje Meister" word he nömt, wil he de Öhren van 6 bet 10 Jahr in'ne Mal' harr, wer anners 'n ganz dächtigen Mann, awer he harr den Feshter, dat he sich to sich argern d'he. Dat is nu bekanntlich überall nich val wert un all lang' nich döe 'n Schoolmeister. Wenn em nu so rech' wat dem Kopp verhoß' harr, denn neidde he mit de Zuff

*) Die Orthographie ist die des Verfassers. D. R.

up't Katheder, dat dat ole ollerswade Ding klötern d'he un röy bußer Argir: „Ich wollte lieber den ganzen Tag in Garten steh'n un graben, als mich mit euch verstickten Rangen herumärgern!“

Wenn disse Stohsucker us Jungens nu of in'n Allgemeinen hiffich löld leet, een Dheel harr he doch to'r Folg', un dat gung mi jüsstu wat an. Ich schull nämlich van Anfang an of Schoolmeister weer'n un ich harr mi dat of as 'n ganz lichtfarrig' Handwark vörfesselt; awer as id nu all' Tag' hören möhde, dat us' Meister lewer 'n ganzen Tag graben wull, do kreeg id de School' esterece hannig in'n Magen, denn Graben weer för mi so tämsl' dat Stur'ise, wat 't up Goti's Gerdobden geef, un wenn bit nu noch swarer weer, denn wull id dat doch man leewer anseh'n. So feem't, dat id sien Schoolmeester worden bin. — — —

Dat Schoolhus weer all'n ganz olen Kasten; dat harr'n use Oeltern un Großöllern of all' ehr Jahren in affiaten, un wat us' Hauptlehrer, de „grote Meister", weer, so harr de sin jostigjahrig Amtsjubiläum of all'n tieflang achter sid. Dat de ole brave Mann mitunmer sin Last harr, de groten Bengels in Käsong to holen, leet sid sich denken, awer in'n groten Ganzen respektleeden se em doch jo seiblich, wien se em all' Gien' wüdden.

Ut Jungens stunn'n in'n School nu jo wiber nix ut, blot in'n Winter, denn wo't ungemächlich. Wenn't buten an to freeren sung, denn storen wi in'ne School mit, denn de grote isern Bänke, de för gemötsch of noch griffig wolen d'he, word nämlich grotenhecks mit „Haischullen" hilt, de de „grote" Jung's in'n Sommer

in'n „Schoolpladen" staken möhden. Kan so'n Jüungs-materjal tum de grote Schoolhus' natürlich nich wern weer'n un darum möhden wi unner bankwis' ajmsweideln us an'n Aken stellen un us warmen. Unnervies seeten de Annern denn ganz krumm up ehren Platz, harrn de Hann' bet an 'n Ellbogen in'ne Tischen staken un löwden, bet de Keeg' wedder an ehr teem. —

Awer wi harrn uterdem of noch unner allerhand annere Madamenten to lie'en, un' twarsten weer'n dat welke van 'n ganz besümm'er Art. De Däse van use Schoolhus' weer, wi dat in de meisten olen Hüser is, man ganz einfach weg; up de biden Balkens weeren bannen Tählen upnaget un damit weer't goob. Mit de Tid harrn sid de olen Dählen awer ganz böi' tagen, un wenn us' Hauptlehrer nu Hau insöhrde, wobi de „grote" Jungens jüsstu verständlich sekte hülden, denn freegen wi dat kalwe Hausaat un all de klittigen Käfers un Grashüppers up use Schiefertäjes un up use Köppe.

Dat is nu jo klar, dat döe Dählerigen, nöd Hausaat un Grashüppers dörfesent, of noch wat anners döregest, un dat möhden wi leider denn of faken 'nog erfahren. Wenn dat Hau wat minner woor oder all ganz verspoort wos, denn kunn't passieren, dat, wenn wi siebig an't Mäken oder Schriewen weer'n, dar mit 'n mal so'n Gellöter lösging, as wenn bi'n Gwiltterstürch dat erste Water ut'e Dadrönn in'ne ledigge Regenlunn' löppt. Harn wi us löerf verjagt, jo warden wi't doch böid gewent; de arme Schelm, denn dat Malör drapen d'he, höllde einfach sin Finger in'ne Höhd. „Was willst Du?" fragde em denn de Schoolmeister. Herr Lehrber,

Humoristisches.

Aus den Megendorfer Blättern. Hypnose. „Ich kann gar nicht begreifen, wie Freund Kurt dieses häßliche Weib hat heiraten können! — Hum, wahrscheinlich hat es ihn banalnotifiziert!“

Der Theater-Teufel.

Roman aus dem Komödiantenleben von G. Schäfer-Verasini. (Nachdruck verboten.)

42) Lisa suchte sich zu erheben, was ihr auch mit vieler Anstrengung gelang. Vor den Augen stimmerten ihr glänzende Punkte, und die Finger zuckten im Fieber. Dennoch griff sie nach der abgefaßten Rolle, um sie noch einmal durchzulesen.

schmale dunkle Thor, und elkte aber den letzte knirschenden Sand an die Fenster des Theaterzimmers. Es war eine Gde, dicht an der Gartenmauer. Als Juliane die Stäbe auseinanderzog, konnte sie die ganze Bühne vor sich sehen.

Mehrere Dichter wurden ausgelöscht. Die Baronin hatte sich bis nahe an die Thür begeben, durch welche das Personal ein- und ausging. Doch konnte sie kein Wort verstehen.

Vom Geld- und Warenmarkt.

Die Bezeichnung auf die neue 3 prozentige Reichsbankleihe findet Anfang April zu 87,5 Prozent statt (also ca. 1 Prozent unter Tagespreis). Ein Konjunktur großer Banken unter Führung der Reichsbank hat einstmals 17 Millionen Markt übernommen; nach Genehmigung der Chinardebite wird sich der Betrag auf ca. 300 Millionen Markt erhöhen.

es regn't hier durch! freeg he tor Antwort. „Na, denn sey' Dich an die Seite!“ hee'te bat darup, un denn leep de „Lehrer“ mit'n to'en Kopp na buten in de Köfen: „Anna, jagen Sie mal gleich die verdammtten Kagen vom Boden!“ Solange disse „Regendruppels“ nu up de Tafels fullen, weer de Saß jo wieder nich gefährlich; aver mitunmer freeg of Gener de ganze „C-de-Kolonje“ upp'n Kopp ober upp't Saß un denn fund he för länger Lied in kienen „goden Geruch“.

weer, verwirrt. Van de beiden Jungs aver, twüschen de dat „inlan“ harr, holde be een 'n meterlang't Stuck van'n bannen Dähl un de anner 'n groten Hollsch mit'n triumphierende Mien' in'r Höbde.

- Kirchennachrichten. Lambertikirche. Am Freitag, den 22. März: Passionsgottesdienst 6 Uhr: Pastor Bültmann. Am Sonnabend, den 23. März: Abendmahlsgottesdienst 11 Uhr: Pastor Eckardt. Am Sonntag, den 24. März: 1. Hauptgottesdienst 8 1/2 Uhr: Konfirmation: Pastor Ramsauer. 2. Hauptgottesdienst 10 1/2 Uhr: Konfirmation: Kirchenrat Noth. Kindergottesdienst 3 Uhr: Pastor Wilkens. Abendmahlsgottesdienst 5 Uhr: Pastor Bültmann.

Anzeigen. Gdewercht.

Der Gemeindevorsteher Fuchter hier läßt am

Dienstag, den 26. März d. J.,

nachmittags 1 Uhr anfangend, in seinem zu Nordbenedict I (hintern Eichen) belegenen sog. „Dollje-Busch“: **100 Haufen Eichen, zu Grubenholz, Riechelpfählen und sonstigem Nutzholz geeignet, 100 Haufen Tannen, zu Sparren und Riechelpfählen passend, und 10,000 lange, schöne Bohlenstangen,** öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen. Kaufliebhaber wollen sich in dem Wirtshaus zu Stern versammeln. **Lüers.**

Immobilverkauf.

Oversten. Die Erben des weil. **J. F. Brand** zu Oversten beabsichtigen, ihre zu Oversten am Holz belegene

Bestzung

mit Antritt zum **1. Nov. d. J.** zu verkaufen.

Die Bestzung besteht aus einem zu zwei geräumigen Wohnungen eingerichteten Wohnhause u. ca. 1 Scheffel saft großen Garten.

3. und letzter Verkaufstermin ist angelegt auf

Sonnabend, den 30. März d. J.,

abends 8 Uhr, am Edeon zu Oversten.

Weitere Verkaufstermine finden nicht statt.

B. Schwarting, Oversten.

Musverkauf zu Wardenburg.

Der Landmann **Heinr. Varelmann** das. läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft am

Dienstag, den 2. April d. J.,

nachmittags 3 Uhr anfangend, in und bei seinem Hause:

1 6jähr. braunes Stutpferd, fromm und jugfest,

3 schwere tiebigel alsdann Milche, bald

2 schwere tiebigel alsdann Quenen, kalbend,

3 2- und 1jährige Kinder, 6 trachtige Schweine,

ferner: 1 neue Stütendreschmaschine mit Göpel, 1 dito Häckelmachine, 2 Ackervagen, davon 1 neu, versch. Wagenaufzüge u. Bretter, 2 Pflüge, 2 Eggen, Pferdegeschirre, 1 Staubmühle, 1 Schneidemaschine mit Messer, 2 Karren, Kisten, Schweinetröge, Dielen, Pfahl- und Riechelpfählen, 1 eich. Fachwerk,

fobann: Schränke, Tische, Stühle, Koffer, 1 Nichtebank, 1 Kuhl, 1 Ofen, 1 eich. Kessel, 1 Scheffelmaß, Spinnrad u. Spindel, Baljen, Eimer, Forsten, Eisen, Garten, Laue, Ketten usw.,

mehrere 1000 Pfund Heu und Stroch, ca. 30 Fuder Dünger, etwas Dachheide und Fischknochen, Dachstuhl, Riechen- und Grabstellen, überaus alles, was sich in einem kompletten landwirtschaftlichen Haushalte vorfindet,

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu Käufer einladet

W. Gloystein, Aukt.

Für Tischlereien und Sägewerke.

25pferdige Dampfmaschine mit liegendem Zylinderkessel, sowie sämtlichem Zubehör ist preiswert zu verkaufen.

Interessanten wollen sich an die

Exp. d. Bl. wenden.

Dünger-Verkauf.

Dienstag, den 26. März, Mittwoch, „ 27. „

Donnerstag, „ 28. „

Sonabend, „ 30. „ und **Dienstag, den 2. April d. J.,**

jedesmal vormittags 10 Uhr beginnend,

werden vor den Ställen des Oldenburgischen Dragoner-Regiments Nr. 19 zu Oldenburg größere Quantitäten

Pferdedünger

— **Matrasendünger** —

öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung zum Verkauf kommen.

Kommando des Oldb. Dragoner-Regiments Nr. 19.

Immobilverkauf.

Die Erben des weil. **Fr. Chr. Spundhase** zu Bürgerfelde wollen ihre zu Bürgerfelde am

Redderendsweg Nr. 11

belegene, z. Zt. von Frau Witwe **E. Hele** bewohnte

Immobil

mit möglichst baldigem Antritt öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten verkaufen lassen und steht zu dem Zweck Verkaufstermin an auf

Sonnabend, den 23. März d. J.,

nachm. 5 Uhr, in **H. Kasper's** Wirtshaus an der **Alexanderhauffe.**

Das Immobil besteht aus einem gut erhaltenen, zu 2 Wohnungen eingerichteten Wohnhaus und ca. 11 Scheffeln Grundfläche, bestes Garten- und Ackerland.

Kaufliebhaber ladet ein **Bergstr. 5. Rud. Meyer,**

Rechtsprecher 436. Auktionator.

Brate. Auf Odre der Firma **Karl Groß** zu Brate soll für Rechnung dessen, den es angeht, am

Sonnabend, den 23. März d. J.,

vormittags 10 Uhr anfangend,

eine **Partie russ. Runderlen**

(ca. 3200 cbfs. engl.)

lagernd im Freien an der Ostseite des hies. **Safenkanals,** öffentlich meistbietend gegen Barzahlung durch mich verkauft werden.

Kaufliebhaber ladet ein **H. Fischbeck,**

Auktionator.

Zweckbälle. Der Landwirt **Heinr. Kiechauer** läßt wegen Umzugshalber am

Sonnabend, den 30. März d. J.,

nachm. 2 Uhr anfangend, in und bei seiner Wohnung:

2 hochtragende Kühe, 2 **Ruhrinder, 1 und 1 1/2** Jahr alt,

1 Sau mit 6 dann 6 Wochen alten Ferkeln,

12 Hühner und **1 Hahn,** 1 leichtes und 1 schweren Ackervagen, beide mit Aufzug, 1 kompl. Wagenaufzug, 2 Eggen, verschied. neues Ochsengeschirre, 1 Kuchenschrank, 1 Wandbrennapp, 1 Küchenstuhl, 1 Milchborte, 1 Filterkaffee, 1 Butterkarre, 1 Rahmläusen, 1 Eimer, 1 Kasserolle, 1 Tafel, 1 eichene Kasse und versch. Nutzholz, 1 eich. Koffer, 1 Bräunmaschine mit Gewichtstücken, ca. 25 Scheffel Pflanzkartoffeln, 1 Weckuhr, 3 Sturmlaternen, 1 Badtrog, 1 Jagdgewehr, und was sich sonst vorfindet,

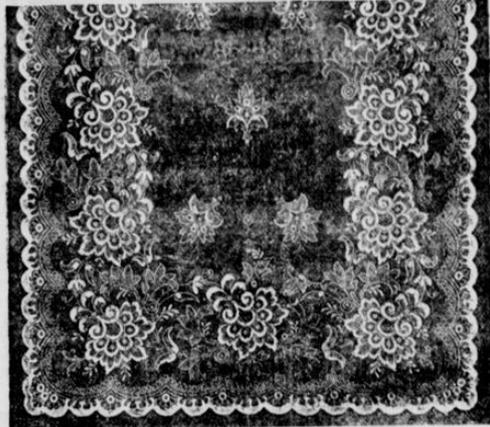
öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Käufer ladet ein **S. Clausen.**

Englische Tüll-Gardinen

weiss und crème

empfehle in großer Auswahl.



Vorjährige Muster erheblich billiger.

Ed. Schauenburg.

Feinere Kinderwagen in allen modernen Farben. **Neu!** **Wasserdichte Wagendecken,** eigene Fabrikation.



Eiserne Kinderbettstellen in großer Auswahl, mit und ohne Garnitur. **Baby-Schlafkörbe.** **Theodor Meyer,** Schüttingstraße 8.

Immobilverkauf.

Ein zu 2 Wohnungen eingerichtetes neues Haus mit Stallung, Pferdehals und Wagenremise, sowie Garten im **Oversten**

habe ich zu baldigem Antritt billig zu verkaufen.

Anzahlung ca. 1000 Mark.

Bergstr. 5. Rud. Meyer,

Rechtsprecher 436. Auktionator.

Mietede. Die zu **Zwinge** an der **Gauffe** und nahe beim **Bahnhof** gelegene **Kücherei** des **Aug. Kruse** wird am **Wittwoch, 27. März,** nachm. 4 Uhr in **Dilgens** Wirtshaus zum **3. und letzten Mal** zum Verkauf aufgesetzt und wird dann der **Zuschlag** voranschicklich erfolgen.

Die Bestzung ist 51 Sch. S. groß, hat gute Gebäude und ist wegen ihrer schönen **Belegenheit** sehr zum **Ankauf** zu empfehlen. Antritt am **1. Nov. 1901.**

J. Dege, Aukt.

Büßig zu verk.: 1 **nußb. Büffel,** 1 **gr. nußb. Stuhl,** 1 **garnit. Bambusmöbel.** **Göttingergang 1a.**

Frische Mullen empfiehlt **R. Wittmann.**

Buschobst,

Apfel und Birnen, starke Pflanzen in den gangbarsten Sorten, à **Mk. 1.00—1.50,** empfiehlt

G. D. Böhlje, Wösterstede.



Allemania-Fahrräder Man verl. Preis. Wiederverk. ges. **I. Fries** Besitzer **Straß. Flensburg 24** Fahrradwerke und Großhandlung.

Zur Konfirmation

empfehle in größter Auswahl zu billigsten Preisen **Garnierte Hüte**

ung. Hüte, Bänder, Blumen, **Hüte** mit einfach. Garnitur v. 75 4 an, in **Glacee, Seide, Zwirn, Achternstr. 43.**

Handschuh **G. Horn,** 43.

Burbaum zu verk. **Verdenstr. 15.**

Es erschien:

„Die Wettervorherjagen und ihre Grundlagen“, kleine Schrift über Wetterkunde, verfaßt von unserem Wetterberichterstattung **W. Wetter** in **Magdeburg, Turmschanzenstr. 7,** und von demselben gegen Einzahlung von **35 4** zu beziehen

Wadort b. **Burgberg** zu verk. e. **trächt. Schwein,** welches **Anf. April** ferfert und **1000 Pfund** **Helgener Zuchttauer.** **G. Semmje.**

Chernburg z. verk. ca. **50 Fuder** **Raub- u. Pferdeböding.** **H. Hohenbohm.**

Geirats-Gesuch.

Junger Kaufmann, mit etwas Vermögen, **25 Jahre** alt, welcher erst kürzlich aus dem **Auslande** in die **Heimat** zurückgekehrt ist, sucht, da es ihm an **Damenbekanntschaften** fehlt, mit einer **jungen Witwe** in **Verbindung** zu treten, behufs späterer **Heirat.** Etwas **Vermögen** erwünscht. Nur **ernstgemeine** **Offerten** erbitte unter **£. 150** an die **Expedition dieses Blattes.**

Zu verk. mehr. 1000 Pfund **Stroh** i. **bill. B. ref. b. Fathshof** am **Markt.**



Fr. Lehmann, **Korbmacher, Gaffstraße 10.** Bitte Preise im Schaufenster beachten.

L. Ciliax



Schreibmaschinen aller Systeme nebst sämtlichem Zubehör, wie **Farbbänder, Schreibmaschinen-Papier, Waschpapier, Kohlenpapier** usw.

Mimograph Cyclostyle, **bester** **Verdickfälliger.** **Schreibmaschinen, Quart 4-17** mit **Zubehör.** **Erstklassig** dazu zu **Fabrikpreisen.**

Schreibstoffe **amerikanischer Art** mit und ohne **Reißgarnen** und **andere Kontor-Möbel,** modernste Ausführung, **deutsches Fabrikat** zu **billigen Preisen.**

Brillen-Kneifer

in feinst. Ausführung empfiehlt **G. Lemcke,** **Hof-Optiker und Mechaniker.** **Inh.: Max Bruchhaus.** **Stauffstr. 22.** **Telephon Nr. 148.**

Schmiede. Zu verkaufen ein **großes Bullenkalb.** **E. Sonntagwald.**

Penible Herren,

welche eigen auf ihre **Wäsche** sind, erhalten ein **vorzüglich** gut sitzendes **Overhemd** nach **Maß** und **Figur** in meinem **Atelier** gefertigt. **Alle** nicht gut sitzende **Hemde** werden zum **möglichen** besten **Ergebnis** umgearbeitet, **defekte** **Hemde** werden **ausgebessert.** **Bestellungen** **prompt,** **Preise** **billig.** **Hemde** nach **Maß** und **Figur** **gebaut** **von 8,50 Mk. per Stück an.**

H. Raabe junr.,

Haarenstraße 60.

Den Nagel auf den Kopf

trifft jeder, der statt **worthloser** **Nachmachungen** nur das **allin echte**

Liebig's Puddingpulver

mit dem **Däckerkarjungen** (D. R. P. A. No. 7402) verwendet. **Überall käuflich.**

Meine & Liebig, Hannover.

Aolt. Puddingpulv.-Fabr. Dantschl.

Technikum Knechtli, Meckl.

Technikum Knechtli, Meckl. **Ingénieur, Techn. Werkn., Maschinenbau, Elektrotechnik.** **Leit. Lab. Staatl. Prüfl.-Commissar.**

Sten. Zu verk. eine **Gude** **Wäg** **halbende** **Kuh.** **Job. Wense.**

Zwinge. Zu verk. ein **Bullen** **kalb,** **6 Monate** alt. **D. Wunjes.**

Zu verkaufen ein **großes** **25pferdiges** **Reidergeschank,** **30 4.**

Wiederhergestellt 2. **Schäbner** zu verkaufen. **Stauffstr. 1.**

Feinstes Olivenöl,
a Ffd 30 1/2 bei 5 Ffd. 55 1/2
Karl Ed. Pophanken
Gde Pferdemarktplaz.

Mürbefohende
Linjen,
1 Pfund 15 Pfg.,
10 Ffd. 1 Btl. 60 Pfg.
G. Kollstede.

Schnitt-Spargel 1/2 Ffd. 55, 50, 45 1/2
Junge Erbsen 2 Ffd. Dose 65 1/2
Breckbohnen 2 Ffd. Dose 40 1/2
Schnittbohnen 2 Ffd. Dose 40 1/2
empfehl:
Gustav Lohse Nachf.,
Achtternstr. 85. Steinweg 2.

Im Spezial-Geschäft
kosten 1 fl. laf. Bettstelle 15 Mk., m.
boh. Haupt 16, 17, 18, 20 Mk. ufm.,
Reformbettstellen, Chaiselongues von
9.50 Mk. an, Kinderbettstellen, ärgtl.
empf., alle Matragen, die sich im Ge-
brauch bewährt haben, sind erhält-
lich; Verkauf derselben zu Original-
Fabrikpreisen, daher bedeutend
billiger. Anfertigung aller Matragen
zu vorhandenen Bettstellen ohne Preis-
aufschlag. Ständiges Lager.

Spezial-Geschäft
in Bettstellen und Matragen
von
Magnus Meinors,
Wilschmiedstr. 1a, am Friedensplatz

Sämtliche
Neuheiten

Hüten u. Mützen
trafen wieder ein und hatte
diese zu den billigsten Preisen
bestens empfohlen.

Gerh. Bunjes,
Neuß. Damm 24.

Spezial-Verkauf
Wasserkarlen
Spezial-Verkauf
Julius Zambrecht,
Oldenburg-Lohndamm 12

Um das Lager in allen Sorten
Unterzeugen für Herren,
Damen und Kinder vor der Ueber-
gabe möglichst zu räumen, habe ich
die Preise ermäßigt. Gleichfalls
sollen sämtliche Schürzen geräumt
werden.
Achtternstr. 44. Jacob Heinr. Eilers.

Empfehle Oberländisches Brot.
S. Kade, Donnerschwerstr. 57.

Haut- u. Geschlechtskr.,
Blasen-, Nieren- u. Frauenleid.,
auch veraltete, sowie Schwäche-
zustände heilt nach lang. Erfahr.
schnell u. sicher ohne Berufshör.
Apotheker Neumann,
Berlin, Ritterstr. 119d
Kass. Briefl. m. gleich. Erfolg.

Heidelbeerwein,
bester Ertrag für Vorbeugung, vor-
zogl. Nerven, ohne Zucker p. Fl. 55 1/2
Kelterer Carl Wille.

Warnung!
Die Ueberzeugung über meinen
Koggenmoor ist hiernit einem jeden
streng unterzagt, und werde jeden Zu-
widerhandelnden zur Anzeige bringen.
Joh. Wichmann junr.,
Oberhausen.

Billigen u. doch guten
erkennt man nur
in
Kaffee
affee, roh, per Pfund von
70 Pfg. bis 1.40 Mk.
affee, mit Zucker geröstet,
p. Pfd. v. 70 Pfg. b. Mk. 1.80
affee, braun geröstet, per
Pfd. v. 80 Pfg. b. Mk. 2.10
Malzkaffee per Pfd. 85 Pfg.

Brandenbusch
Kaisers-
Kaffeegeschäft.

Filialen in vielen grösseren Städten Deutschlands.
Verkaufsstellen in Oldenburg:
Nur Langestr. 61,
Heiligengeiststr. 9.
Bitte genau auf Firma, Straße u. Hausnummer zu achten.

Bei der Parade
sehen weisse Soldaten-Rosen wundervoll aus,
wenn sie mit Dr. THOMPSON'S SEIFEN-
PULVER gewaschen sind. Das sollten sich
alle Hansfräuen merken, die andere Waschmittel
gebrauchen und die Wäsche niemals so schnee-
weiss erhalten wie mit
Dr. Thompsons Seifenpulver
mit dem SCHWAN.
Man verlange es überall!

Wer die Absicht hat, ein neues Rad zu kaufen, besuche
und fahre erst mein
Patent-Borussia.
Zahle 500 Mark Belohnung
dem Käufer eines Patent-Borussia-Rades, der nicht zugeben muß, daß
kein anderes Rad denselben leichten, geräuschlosen Gang auf-
weist und ein Konkurrenzfabrikat liefert, welches genau dieselben Vorteile in
sich vereinigt, wie mein
Patent-Borussia-Fahrrad.
D. R.-P. 10,055, 101,651. 2 Jahre Garantie. Besichtigung u. Probefahrt gratis bei
Carl Traut, Oldenburg-Oberuburg, Alleinvertreter.

Baumaterialien:
Kalk, Salzhemmendorfer und weiskalder, Portland-Cement, Marke
Hemmoor (Allein-Verkauf), Gips, Gipsplatten, Saargem. Ebon-
platten, Trottoirplatten, Cementsuren, Wandfliesen, glas. Ebon-
röhren, Chamottesteine, Mauersteine, Gewebe, Haken u. zu
Kobli-Wänden u. u. empfehle billigst.
C. Spieske,
Gottorpstr. 23. Fernsprecher Nr. 12.

Modellhut-Ausstellung.
Habe eine große Anzahl hochfeiner Modellhüte im separaten
Zimmer zur gefl. Ansicht ausgestellt.
Gleichzeitig erlaube mir den Eingang sämtlicher Neuheiten
für die Frühling- u. Sommer-Zeison ganz erg. anzuzeigen.
G. Horn, Achternstr. 43.

Für Frauen!
Gesundheit im Haus
von Frau Dr. med. Adams-Gemann
darf in keinem Hause fehlen.
Preis geb. 12 Mk.
Prospecte gratis und franko.
Oldenburg. Eichen & Hasting.

Obstbäume,
Bierkräuter, niedr. Rosen,
Weißdorn,
Coniferen usw.
empfehlst
A. Böhlje, Baumhülle,
Bürgerfelde.

Lannen-Niebelholz,
Schleeten, Baumstämme
und Bohnenstangen
sind jetzt vorräthig.
Gut Loth.
Zweibäte. Zu vert. eine junge,
nahe am Kalben stehende Kuh.
G. Tzahr.

Eghorn. Zu vert. ein 1 Jahr altes
Kuhkind, wels. bis Mai in Fütterung
stehen bleiben kann. **Joh. Gollwege.**
Hastede. 3. vert. Weisefartoffeln,
Schffel 1.10 Mk. **Geschw. Freese.**

Der Verkauf von
Fleischwaren
findet in meinem Ladengeschäft nur
gegen Barzahlung
statt.
J. D. Gleimius,
Zwischenahn.

Gras- u. Klee samen, sowie alle
Gemüse-Sämereien empfehlt
D. Henjes.
Schöne weiße (weichhaltige) Krum-
bohnen zum Pflanzen, sowie große
Bohnen empfehlt
D. Henjes.

Zu verkaufen 4 fast neue schwere
Regelkugeln und ein gut erhaltener
eif. Wackstiel zum Einmauern,
185 Liter Inhalt.
D. Henjes, „Ammerländer“.
Neue Linen pr. Ffd. 18 Pfg.,
bei 10 Ffd. 16 Pfg., empfehlt
J. G. Stöltje.
Neue amerik. Schnittäpfel pr. Ffd. 85,
Ringäpfel pr. Ffd. 85,
empfehlst
J. G. Stöltje,
Markt 20.
Neue Pflanzen pr. Ffd. 20, 30 u. 40,
empfehlst
J. G. Stöltje.
Moorreimer Bohnen pr. Ffd.
20, bei 10 Ffd. 18 Pfg., besonders
schön im Kochen und auch zum Pflanzen
empfehlst
J. G. Stöltje.

Ehe der Zukunft,
48. Auflage, mit Abbildungen.
Zeitgemäß, höchst belehrend u. hoch-
interessant.
208 Seiten stark, Preis 50 Pfg.
(Porto als Druckgabe 10 Pfg., als
geschlossener Doppelbrief 20 Pfg. extra).
J. Zaruba & Co.,
Hamburg.

Chmhede. 3. vt. e. t. 14 Fg. fahb.
Auh. **D. Struck,** bei Gahl. Brauerei.
Zu verkaufen zwei gute Thüren.
Hadorfstr. 55.

Vereins- u. Vergnügungs-
Anzeigen.

Kathausermoor.
Pfeifenklub
„Voll dampf“.
Am 2. Oftertage, 8. April:

Fahnenweihe
mit nachfolgendem
Ball
im Vereinslokal bei **Ww. Hellmers.**
Beginn des Festmahlchens 7 Uhr.
Es ladet freundlich ein
Der Vorstand.

Zwischenahner

Schützen-Verein.
Am Sonntag, den 24. d. Mis.,
abends 7 Uhr:
Versammlung
im Schützenhof.
Tagesordnung:
Beschlusfassung über Teilnahme an
der Fahnenweihe des Schützenvereins
in Coersten.
Der Vorstand.

Wahnbeck.
„Hesterkrug“.
Sonntag, den 24. März:
Großer
Gesellschaftsabend
mit komischen Vorträgen.
Es ladet freundl. ein
H. Sander.

Wioslessehn.
Pfeifenklub Ringelwolke.
Am Sonntag, den 24. d. Mis.,
abends 7 Uhr:
Versammlung.
Besprechung über einen Ball.
Um Erscheinen der Mitglieder wird
bringend gebeten.
Der Vorstand.

Edewedter

Schützen-Verein
Am Donnerstag, den 28. d. M.,
abends 8 Uhr:
General-Versammlung
im Vereinslokal (Schütz. Gasthof).
Tagesordnung: 1. Statutenände-
rung; 2. Rechnungsstellung; 3. Be-
teiligung an der Fahnenweihe des
Schützenvereins Coersten betr.; 4. Ver-
schießen.
Der Vorstand.

Neuenfrage.
Am Sonntag, den 24. März d. J.:
Grosser
Gesellschaftsabend
bei **Geinrich Bremer.**
Da nur gute Stücke zur Ausführung
kommen und besonders gute Kräfte
mitwirken, so verspricht dieser Abend
ein genußreicher zu werden.
Hierzu ladet freundlichst ein
G. Bremer.

Coersten.
„Tapkenburg“
(D. Holz).
Am Sonntag, den 21. d. M.:
Großes
Preis schießen,
wogu Freunde des Schießens freund-
lichst eingeladen werden.

Hastede.
Sente, Freitag, 4 Uhr nachm.:
5. Apell
des **Veteranen-Vereins.**
Von 7 Uhr an:
Deffentl. Kommerz
D. B.